

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohmentpreis nur der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzählig. M. 2.75, unter Ausgabe für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 6.— Erhältlich tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Brüderstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Circulation: Gr. Brüderstraße 14. Tel. 1769.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abos werden die 6 geplante Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinzelungen 25 Pf. Abos müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 108.

Dresden, Mittwoch den 14. Mai 1913.

24. Jahrg.

In Sachsen wurde die Aussperrung im Malergewerbe von den Unternehmern aufgehoben und ein Tarifvertrag mit den Gehilfen abgeschlossen.

Gegen angeblicher Beleidigung der Behörden verließen die Regierungsvorsteher den Hirsch-Denkmalen Verbandstag.

Ein anscheinend Geisteskranker erschoss in München den preußischen Militärratschachmeister Lewinski und den Polizeiüberwachmeister Vohlender.

Bei einer Kriegsspielerzeit Augsburger Pfadfinder wurde ein Schüler erschossen.

In Smyrna sind Unruhen ausgebrochen.

## Fürstengunst oder Volkskraft?

gl. Dieser Tage wurde ein hervorragender Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, der frühere Reichstagabgeordnete Karl Schrader, zu Grabe getragen. Er war persönlich ein sehr achtbarer Mann, dem auch die Sozialdemokratie trotz vielfacher Meinungsverschiedenheiten ihre Anerkennung nicht versagt hat. Seinen eigenen Gesinnungsgenossen galt er als der ehestre Repräsentant des aufrichtigen Liberalismus. Um so charakteristischer ist die Würdigung, die ihm in der Pfingstnummer des Berliner Tagblattes, eines der leidenden Blätter seiner Partei, gewidmet wird. Da heißt es im Anschluß an die Lobpreisung, daß Schrader „für alle Zeiten gelebt hat, weil er den besten seiner Zeit genug getan“:

Ein Zeitgenosse, und mehr als das, ein Vertrauter des Kaisers Friedrich, hat er den Schmerz erleben müssen, mit seiner ganzen Generation politisch übergegangen zu werden. Als Friedrich nach hundert Tagen ins Grab sank, mußten auch seine Mitlämpfer ihre Hoffnungen auf eine freiheitliche Neu Geburt des Deutschen Reiches begraben. Das Zeitalter Wärmedeck ging untermittelt in die wilhelminische Ära über. So haben die Vertreter eines aufrichtigen Liberalismus bis auf den heutigen Tag nicht zeigen können, was Deutschland geleistet hätte, wenn der Einheit die Freiheit gesetzt worden wäre.“

In diesen Worten gibt sich die politische Grundauffassung des sogenannten entzündeten Liberalismus in erfreulicher Deutlichkeit kund. Er vertraut für die Verbesserung seiner Ziele auf Fürstengunst, nicht auf die Werksamkeit seiner Ideen, nicht auf die Kraft des Volkes. Er hofft nicht nur früher, er hofft immer noch auf Fürstengunst. Man gehe nur dem in jenen Worten angekündigten Fortgang weiter nach!

Als Vertrauter Kaiser Friedrichs hofften Schrader und „seine ganze Generation“ — soll wohl heißen „seine Gesinnungsgenossen“ —, daß dieser Fürst seine Regierung im liberalen Geiste führen würde. Es braucht hier nicht untersucht zu werden, ob dem wirklich dieses Vertrauen gerechtfertigt war. Vielleicht wäre es gar nicht einmal zu einem liberalen Regimen gekommen. Es kam während der hundertjährigen Regierungszeit des französischen Monarchen auch nicht zum Versuch einer neuen Ära. Die Ullenträume des entzündeten Liberalismus kamen nicht zum Reisen. Statt daß die Some friderizianischer Fürstengunst sie zum Leben erweckt hätte, erschütterte sie unter dem Rauhreif der wilhelminischen Ungunst.

Weil 1888 der Zufall sehr bald einen Monarchen antrug brachte, der nicht Herrn Schrader und seine Generation“ zu seinen Vertrauten zählte, kommt nach dieser erhaltenen Auffassung Deutschland nicht zeigen, was es hätte leisten können, wenn zur Einheit sich die Freiheit gesetzt hätte. Die Leistungen Deutschlands, des ganzen großen Volkes von 65 Millionen, hängen also noch liberaler Meinung davon ab, welche Aussichten den jeweiligen Deutschen Kaiser und König von Preußen beherrschen! Somit wäre die Freiheit nur als Fürstengeschenk zu erwarten. Darüber haben andere große Völker anders gedacht. Die Engländer, die Franzosen, von kleinen Nationen zu schwärmen, haben sich die Freiheit gegen ihre Fürsten erungen und haben durch diese Freiheitskämpfe selbst bewiesen, was sie leisten können. Gilt, noch im Jahre 1848, gab es auch einen Liberalismus in Deutschland, der ebenso dachte. Der Liberalismus vom Jahre 1888 „be grub“ seine Hoffnungen, weil ihm die Fürstengunst verboten blieb.

Das ist die vollkommene Bankrotterklärung der liberalen Idee. Das ist die Verleugnung des Gedankens der Selbstbefreiung des Volkes aus eigener Kraft überhaupt.

Historisch ist allerdings begreiflich, daß es so hat kommen müssen. Der Liberalismus war das politische Glaubensbekenntnis des aufstrebenden Bürgertums in der Zeit seines Klassenkampfes gegen Adel, Bürokratie und Monarchie. Es schuf sich dazu eine politische Ideologie, nach der die große Masse des Volkes, die Arbeiterschaft in Stadt und Land, einschließlich führend und bessend mit dem wohlhabenden Bürgertum, dessen Vertretern ihre geborenen politischen Führer und Leiter des wirtschaftlichen Lebens erblickte.

Dieses Phantasiegebäude ging in die Brüche mit der politischen Verfestigung des Proletariats. Es gab kein einheitliches „Volk“ mehr, das in den Reihen des liberalen Bürgertums seine geborenen Führer verehrte. Die wirtschaft-

lichen Klassenforderungen der Bourgeoisie wurden infolge des Zwanges der kapitalistischen Entwicklung in der Haupstadt bestreitigt. Die ideologische Freiheitsforderung blieb im Programm des Liberalismus als Schaugetriebe noch bestehen. Das hinderte ihn aber nicht, gegen die Klassenforderungen des Proletariats einen Bund mit allen den reaktionären Mächten abzuschließen, gegen die er zur Zeit seines Aufstrebens die Hilfe des Proletariats in Anspruch genommen hatte. Wo es sich für den heutigen Liberalismus als Klassenvertretung des Industrie- und Handelskapitals um einen Kampf gegen die Sonderbetreibungen des noch immer an den staatlichen Futtertruppe mehr beginnstigen Agrarkapitals handelt, weiß er auch heute noch die Bündesgenossenschaft des organisierten Proletariats zu suchen und zu finden. Aber mit dem vollen Verlust auf die eigene Kraft ist es aus dem liberalen Bürgerkunst. Es flieht das herantreibende Proletariat mehr als den Druck seiner einstigen Gegner: Adel, Bürokratie und Monarchie. Sein Ideal ist jetzt, im Bunde mit diesen Mächten die Geschichte Deutschlands im Interesse der Bourgeoisie zu lenken. Seine höchste Sehnsucht wäre erfüllt, wenn der Monarch geruht, einige Vertreter des Börsen- oder Industrielloliberalismus in das Ministerium zu nehmen. Diese Leute würden sich wunderbar rasch den Regierungsmethoden der Bürokratie anpassen.

Für uns Sozialdemokraten ist das Geschwänke des liberalen Bürgertums ziviler der Fürst vor dem Proletariat und der Hoffnung auf Fürstengunst sehr lehrreich. Es zeigt uns, wie eine Partei und Klasse rettungslos dem Zerstörungsprozeß verfällt, sobald sie nicht mehr vertraut auf die eigene Kraft. Um so beherzigterwer ist diese Lehre für uns, da die nämlichen Totengräber des Liberalismus, die 1888 ihre Hoffnungen auf eine freiheitliche Neugeburt Deutschlands begraben haben, sich elstig bemühen, der Sozialdemokratie und der deutschen Arbeiterklasse überhaupt ihre eigene Spezifikation auf Fürstengunst als heilbringende Taktik anzuempfehlen, um sie von der geraden Bahn proletarischen Klassenkampfes abzuhalten.

Sie werden damit kein Glück haben. Unsere liebsten Ideen werden im Volk das Vertrauen auf die eigene Kraft erwecken, das ihm die Selbstbefreiung verbürgt.

## Die Angst vor dem Frieden.

Die Patentpatronen zweier Vaterländer sind wieder einmal einig. Deutsche Rüstungsbehörde und französische Chauvinisten finden sich brüderlich zusammen in der Überzeugung, daß die interparlamentarische Konferenz von Bern eine Schmach und Schande ohnegleichen und nebenbei auch ein ganz lächerliches Unternehmen gewesen sei. Den bürgerlichen Abgeordneten von hilben und drüber, die an der Konferenz teilgenommen, wird bestätigt, daß sie den bösen Sozialdemokraten ins Garn gegangen und ein höchst würdevolles, äußerst antinationales Benehmen an den Tag gelegt hätten. Kurz und gut, etwas Schlimmeres als die Verner Konferenz hätte den preußischen Säbelsträfern und den französischen Eisenfressern nicht passieren können. Aber geteilter Schmerz ist halber Schmerz, und so tröstet man sich gegenseitig, indem man einander versichert, daß die Konferenz ja doch ganz ohne Bedeutung sei. Man wird sich weiter gegenseitig beschimpfen und verleumden dürfen, weiter gegeneinander metallisch und verleumden dürfen, weiter massakrieren zu können.

Der verbrecherische Stumpf Finn des nationalen Konservatismus hat nie eine jämmerlichere Rolle gespielt als angesichts des bedeutsamen geschichtlichen Ereignisses von Bern. Mit Recht fühlen sich die nationalistischen Herer durch jene gewalige Kundgebung deutsch-französischen Friedenswillens entlarvt, beschimpft, entneidet und — was für sie noch schwerer wiegt — in ihren Geschäftsinteressen arg bedroht. Ihnen fehlt die Würde, ihre schwere Niederlage mit Haßung zu ertragen und zum bösen Spiel gute Wiene zu machen. So heulen und wehklagen sie darauf los ohne Scham und Scheu, ohne zu bedenken, welches Schauspiel sie damit der Welt bieten. Wer da höhnt und verleumdet, wer da schimpft und zetert, weil zwei Völker im Gegensatz stehen, einander zur Versöhnung die Hand zu reichen, der spricht damit sein eigenes moralisches Kodesturteil.

Die französische Rüstungspreße hat richtig herausgefunden, daß die Verner Konferenz eine antibürtliche Intrige war, eingefädelt von dem alten Vaterlandsvater Jaurès, um dem Geschenktarif über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit den Hals zu brechen. Und mit dem gleichen Eifer verschafften die deutschen Teilhaber des internationalen Rüstungsgeschäfts, daß es sich um einen verwegenen Vorstoß der deutschen Sozialdemokratie gegen die deutsche Militärvorlage handle. Die Verdächtigten beider Völker sind vollkommen gesändigt. Ja, nach der Meinung der deutschen wie der französischen Sozialdemokratie wäre der Erfolg der Verner Konferenz unvergleichlich größer gewesen, wenn es dort gelungen wäre, die beiden Parlamente zu gemeinsamem, geschlossenen Widerstand gegen die beiderseitigen Rüstungsvorlagen zu vereinigen. Dann wären in Deutschland jährlich 68 000 Söhne des Gottes weniger, als jetzt benötigt ist, in

die Kaserne gesetzt worden, dann wäre den Franzosen die militärische Dreijahrslaverei erlost geblieben, dann wäre aber auch der Friede zwischen Deutschland und Frankreich für alle absehbare Zeit gesichert, die Niederlage der Kriegs- und Rüstungsbehörde besiegelt worden.

Diese legitime Katastrophe ist dem gemeinsamen Feind beider Völker vorläufig noch erspart geblieben. Trotzdem führt er: die Friedensgefahr wächst, die Verständigungsknot nimmt überhand, die Aussichten auf ein neues großes Völkerkriegsblatt vermindern sich, und in absehbarer Zeit wird das Rüstungskapital vielleicht jeder Gelegenheit beraubt sein, den deutsch-französischen Gegensatz noch weiter zum Geschäftsvorteil auszubeuten. Und darum fällt man wütend über die bürgerlichen Politiker her, die an der Konferenz teilgenommen und damit, wie man sagt, das Spiel der internationalen Sozialdemokratie gespielt haben.

Die Sozialdemokratie Deutschlands und Frankreichs kann ihren kopflos gewordenen Gegnern nur dankbar dafür sein, daß sie durch solche Art der Darstellung ihr Verdienst an dem Zustandekommen der Verner Konferenz in rechte Linie stellen. Was erreicht ist, bleibt freilich hinter unseren Wünschen weit zurück. Wir wollen mehr, viel mehr! Aber darin liegt ja die grobe Bedeutung der Sozialdemokratie, daß sie die immer unzufriedene Treiberin des Kulturfortschritts ist. Selbst in unjeren beispiellosen Zeitenfolgen offenbart sich die ungeheure schöpferische Fruchtbarkeit des sozialistischen Programms.

## Ein Attentat in München.

In München wurden am Dienstag mittag an der Ecke der Prinz-Regenten- und Wöhlstraße der preußische Militärratschach Major v. Lewinski und der Polizei-Oberwachmeister des 14. Stadtbezirkes Vohlender von dem Binnigheimer Johann Straßer erschossen. Der Polizeibericht gibt folgende Darstellung des Attentats: Als der Militärratschach der preußischen Gesandtschaft Major von Lewinski heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimweg von der Gesandtschaft die äußere Prinz-Regentenstraße passierte, wurde er von dem ledigen 34-jährigen Binnigheimer Johann Straßer aus Riederalteich, Bezirkamt Deggendorf, von hinten angegeschossen. Der Major zog daraus den Säbel, um sich des Mannes zu erwehren. Der Oberwachmeister Vohlender, der auf einem Dienstgang begriffen war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde mit mehreren Schüssen niedergestreckt und blieb tot am Platz. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palais Hohenzollern an der Maria-Theresia-Straße, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Überführung in das chirurgische Spital verstarb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Täter wurde festgenommen. Er ist vollkommen gesundig.

Der Täter, der von der Menge schwer mishandelt wurde, gab an, den erschossenen Offizier nicht zu kennen. Über die Gründe zu seiner Tat verweigerte er jede Auskunft. Nach anderen meldungen soll er sich als Anarchist bekannt haben, wahrscheinlicher ist aber, daß ein schnell fertiger Reporter dem Täter diese übliche Etikette aufgelegt hat, die fast bei jeder ähnlichen Tat verhalten muss.

Die Vermutung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, wird bestimmt widerruft. Straßer soll vielmehr ein völlig normaler Mensch sein, der aber wegen Bettelns, Landstreifens, Diebstahls und wegen verschiedener Gewalttataten adlatig Vorstrafen erlitten hat. Nach alldem scheint es voreilig zu sein, den Täter für völlig normal zu erklären. Ein Mensch, der so oft aus einer Gefängniszelle in die andere wanderte und der damals erwerblos in Deutschland, Österreich, Holland und Italien unherstellt, kann kaum im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sein. Die Schnelligkeit, mit der man hier von der geistigen Gesundheit eines Menschen überzeugt sein will, der völlig zwecklos zwei ihm unbekannte Menschen am hellen Tage auf offener Straße niederknallt, steht im krassen Widerspruch zu der Bereitschaft, mit dem man in anderen Fällen, in denen es sich um weniger plötzlich ereignete Handlungen handelt, an die aussallend plötzlich konstatierte Geisteskrankheit glaubte. Kommt in diesem Falle etwa die Peitsche unerbittlich geübter Polizeiaufschlag hinzug, die den Geiseltart von Ort zu Ort und wie immer in solchen Fällen auch von Verbrechen zu Verbrechen trieb, so wird die Annahme bestreitigt, daß sich in diesen Revolvenschüssen die dumpe, wehrlose Nut eines Menschen endet, dessen normales Hirn aus dumpe und ziellos ausgebreitenden Empfindungen heraus den Eindruck bekommt, sich an irgendeinem Menschen zu rächen, den die Uniformen denen an die Seite stellte, die er als seine Verfolger hassen mußte.

Die Zusammenhänge können anders liegen. Über es kann auch diese Deutung richtig sein. Und darum ist der vorliegende Versuch, die Tat als klar überlegte Handlung eines Anarchisten abzustempeln, zu kurzweilen.

## Deutsches Reich.

### Wehrvorlage ohne Deckung.

Wie die Post zu berichten weiß, haben die Verhandlungen der Reichsregierung mit Vertretern der bürgerlichen Parteien auch den Zweck gehabt, die Verabschiebung der Wehrvorlage von der Deckungsfrage loszulösen. Die Budgetkommission hatte die Absicht, gleich nach der ersten Lesung der Wehrvorlage in die Beratung der Deckungsvorlagen einzutreten. Dem widerstellt sich die Regierung, weil sie befürchtet, daß damit die Erledigung der Wehrvorlage hinausgezögert wird. Der Heeresverwaltung ist viel daran gelegen, die Wehrvorlage schon Anfang Juni verabschiedet zu haben, damit die zum 1. Oktober geplanten Neueröffnungen in Angriff genommen werden können. Bekanntlich tritt der Reichstag erst am 27. Mai wieder zusammen, und auch dann wird er mit der Beratung der Wehrvorlage kaum sofort beginnen können, da die Kommission, die am 20. ihre Arbeit wieder aufnimmt, bis dahin kaum fertig sein dürfte. Wie unter solchen Umständen die Wehrvorlage schon Anfang Juni fertig sein soll, bleibt das Geheimnis der Reichsregierung.

Nach der Post soll die Regierung auch nicht abgelenkt sein, die Beratung der Deckungsvorlagen auf den Herbst zu verschieben. Nur die Militärvorlage und der Wehrbeitrag sollen bis zum Regierungsjubiläum Wilhelms II., also bis Mitte Juni, beschlossen sein. Wie die dauernden Ausgaben von mehreren Hundert Millionen jährlich ausgebracht werden sollen, darüber will man sich zu Jubiläumszeiten nicht den Kopf zerbrechen.

Der schöne Grundatz „Keine Ausgaben ohne Deckung“ weicht schon wieder der alten instigen Bankrotteurpolitik. Gehen die bürgerlichen Parteien vielleicht darauf ein, den Reichstag in so ungeheurem Weise zu belasten, ohne sich zunächst darum zu kümmern, wie und von wem die neuen Lasten ausgebracht werden, so geben sie damit der Sozialdemokratie eine Waffe in die Hand, über deren Geschäftlichkeit sie wohl selbst kaum im Zweifel sein werden. Der Kampf um die neuen Steuern wird aber dann auch im Sommer nicht zur Ruhe kommen und er wird im Herbst in ganz anderer Stärke entbrennen als jetzt, wo die Witscheld an der Militärvorlage und die gemeinsame Verteidigungsstellung gegen die Sozialdemokratie die bürgerlichen Parteien zusammenhält.

### Zwei neue Reichstagsvorlagen.

Wie befürchtet verlautet, wird dem Reichstag bei seinem Wiederzulammetritt ein Gesetzentwurf betreffend Gewährung freier Eisenbahnsahrt an die Mitglieder des Reichstags während der ganzen Legislaturperiode, und eine Novelle zur Gewerbeordnung, die für kinematographische und phonographische Vorführungen die Konzessionspflicht für den 1. Oktober 1913 einführen will, zugesehen.

Abg. Müller-Meiningen hat eine Anfrage im Reichstage eingebracht, die lautet: „Ob dem Reichstag vorstehend bekannt, daß die Reitungsinstanzen auf dem Flugplatz Johannisthal vollständig unzureichend sind, und was geschieht er zu tun, um so rasch wie möglich diese Mängel abzustellen? — Ich begegne mich mit einer schriftlichen Antwort.“

### Gefahr für die Agrarier.

Südwestafrika hat einen Überfluss an Schlachtvieh, den Bauern aber fehlt die Möglichkeit des Absatzes, und es ist zu verstehen, wenn sie ihr Augenmerk zunächst auf Deutschland richten. Über die Frage, ob Deutschland die Einfuhr von Schlachtvieh nötig hat, ist kein Wort zu verlieren, denn es steht fest, daß die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, den Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen zu decken. Die Einfuhr von Schlachtvieh aus den Kolonien wäre um so wünschenswerter, als besonders die Kolonialschwärmer bei Reichstagswahlen dem Volke weiszählen haben, wie seine Ernährung gerade durch die Kolonien in hohem Maße sichergestellt werden könnte. Der Landesrat von Südwestafrika hat sich auf seiner letzten Tagung dahin ausgesprochen, daß die Fleischausfuhr der Kolonie nach Deutschland durch eine sinngemäße Auslegung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes vorbereitet werden soll. Die in der Kolonie durch amtliche Tierärzte erfolgte Untersuchung der Tiere soll für die Einfuhr nach Deutschland als genügend erachtet werden.

Die deutschen Agrarier werden diesen Wunschen natürlich den lebhaften Widerstand entgegensetzen, hat doch die Deutsche Tageszeitung schon vor Monaten den Bauern den Rat erteilt, ihr Vieh nach Südafrika zu verkaufen, damit ja nicht zu viel Vieh auf den deutschen Markt kommt. Die Regierung allerdings hätte die Pflicht, die Möglichkeit der Einfuhr von Vieh aus Südwestafrika zu schaffen, schon mit Rücksicht darauf, daß gerade diese Kolonie vom deutschen Volke gewollte Opfer an Gut und Blut erfordert hat. Es hieße den Widerstand unserer heutigen Wirtschaftspolitik auf die Spitze treiben, wenn Südwestafrika in eine schwere Katastrophe stände, weil es keinen Absatz für sein Schlachtvieh hat, das man in Deutschland dringend notwendig gebrauchen kann.

### Proletarische Jugendtag und bürgerlicher Pfadfinderzug.

Die Funktionäre der proletarischen Jugendbewegung erfüllten ein dringendes Bedürfnis der arbeitenden Jugend, wenn sie die Sommermonate dazu benützen, durch gut vorbereitete und vernünftig durchgeführt Ausflüge ins Freie den schuleinsassen Jungen und Mädchen der Arbeiterschaft die ihnen so nötige körperliche und geistige Erfrischung zu erleichtern. An den großen Festen, vornehmlich Pfingsten, werden zahlreiche zweit- und mehrjährige Wanderrungen unternommen, die in einigen Bezirken zu jenen Jugendtagen ausgetragen werden sind.

Derartige Jugendtage fanden Pfingsten in mehreren Bezirken Deutschlands statt. Überall war die Beteiligung stärker als im vorigen Jahre. Die Jugend des Magdeburger Bezirks wanderte durch den Harz. Der Festveranstaltung in Halberstadt ging ein imposanter gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt vorauf; an ihm beteiligten sich mehr als 600 Jugendliche. Über die Bedeutung des Tages sprach Koenen-Halle. Der Ansprache folgten künstlerische, musikalische und deklamatorische Vorträge.

Der Jugendtag des Bezirks Hannover fand in Hameln statt. Über 400 Jugendliche waren beteiligt. Nach einer Versammlung zogen die Teilnehmer nach dem Gewerkschaftshaus, um der Jugendfeier beizuwollen.

Die Jugend von 60 Orten Thüringens gab sich in

Jena ein Stelldeichein. In dem Umzug durch die Stadt beteiligten sich 2000 Jugendliche. Die Polizei konfiszierte fünf Banner. Gegen die Fahnen des Jungdeutschlandbundes hat die Polizei natürlich nichts einzutwenden. Die Versammlung wies 2000 Besucher auf. Die Feier wies ein streng künstlerisches Programm auf. — In Nennscheid war die Jugend der niederrheinischen Orte versammelt, 4000 an der Zahl. Besonders imposant war der Festzug durch die Stadt, in dem sich drei Musikkapellen befanden. Ein frohes Volksfest auf einer Wiese bestrich die Feier. Auch in Sachsen fanden imposante Ausflüge der arbeitenden Jugend statt.

Der prächtige Verlauf der Jugendtage, der durch die Opferwilligkeit der organisierten Arbeiterschaft ermöglicht worden ist, dürfte zur Förderung und Festigung der proletarischen Jugendbewegung wesentlich beigetragen haben.

Während die proletarische Jugend ihre Wunderungen stetig imposanter gestaltet, erzielt die bürgerliche Jugendbewegung immer gemeinführlichere Resultate. Jetzt hat die lächerliche Soldatenpielerie der Pfadfinder bei Kurhaben ein Menschenleben gefordert. Ein Telegramm meldet darüber:

Hamburg, 13. Mai. Im Wernerwald bei Kurhaben ist in der verlorenen Nacht ein Pfadfinder erschossen worden. Das Kurhabener Pfadfinderkorps übt in den letzten Nächten im Wernerwald. Hierbei waren die Pfadfinder einmal von Wildern angeschossen worden. Mehrere der jungen Leute nahmen sich deshalb in der vergangenen Nacht Revolver und scharfe Patronen mit. Es kam wieder zu einem Zusammenstoß mit den Wildern und hierbei gab ein Pfadfinder einen Schuß ab, der versehentlich einen Komrade, den Sohn des Lehrers Dräger aus Stuhlhaven, traf und ihn schwer verletzte, daß er heute früh starb.

Das Telegramm zeigt die Absicht der Verfuscung zwischen allen Zeilen. Wilderer pflegen sich nicht mit Fortbildungsschülern zu messen, sondern möglichst ungesehen im Waldesduft zupirchen. Dagegen denkt man angeblich dieser phantasievollen Wildererarsende unwillkürlich an das, was kläglich auf der sogenannten Hauptversammlung des Jungdeutschlandbundes ans Licht kam. Dort gab nämlich Geschäftsführer Generalmajor z. D. Jung zu, daß berechtigte Klagen von Oberjägern eingegangen seien, in denen gefagt wurde, daß in manchen Fällen Jungdeutschlandbündler der Wilderarbeiter geradezu Vorschub geleistet hätten.

Der Berliner Lokal-Anzeiger bringt über den traurigen Vorfall bei Kurhaben einen Bericht, der zwar von dem obigen abweicht, im übrigen aber die Soldatenpielerie „Jungdeutschlands“ in noch lächerlicherem und bedenkschleicherem Lichte erscheinen läßt:

Augsburg, 13. Mai. Der bissige Jugendbund Wandervogel hatte einen auf fünf Tage berechneten Ausflug nach dem Wernerwald unternommen. Die Knaben, zum Teil Schüler des bissigen Gymnasiums, waren militärisch ausgerüstet. Die nachts aufgestellten Wachposten befanden sich unter Gewehr und die die Nachtpostierenden Teilnehmer hatten das Losungswort zu sagen. Einige Schüler machten sich nur ein Vergnügen daraus, den auf Posten stehenden Unterstandner Kleider dadurch zu ärgern, daß sie sich in der Dunkelheit an ihn heranschlüpften, ihm aber auf seinem Jurus „Wer da“ das Losungswort verweigerten und wieder fortlosen Kleider nach seinem Gewehr eine scharfe Patrone gehabt haben. Als er einen Schuß abgab, stürzte der Oberprimaier Dräger, Sohn eines Kurhabener Lehrers, tödlich getroffen zu Boden. In den Armen eines Arztes starb der unglückliche junge Mann nach kurzer Zeit. Wie die Knaben in den Besitz der scharfen Patronen gelangt sind, bedarf noch der näheren Aufklärung.

Welch Gelärm würde durch den bürgerlichen Plättermädel gehen, wenn sich die Arbeiterschule derartig gemeinfährliche Treibereien und Schiebereien zuschulden kommen ließe!

### Konservative Kampfweise.

Eine schamlose Verleumdung des Vorstandes des Sozialdemokratischen Vereins in Königsberg, die von den Urhebern wesentlich in die Welt gelegt ist, geht durch die konservativen Blätter. Die Ostpreußische Zeitung, das Organ der ostpreußischen Junker, hatte auf Grund der Angaben des Volksteuds, eines frommen Plättchens, das zur Verdunstung der Landarbeiter herausgegeben wird, dem Vorstand des Königsberger Sozialdemokratischen Vereins den Vorwurf gemacht, daß er die Sterbefälle seines Vereins um 1000 Mark betrogen und sich somit des „Diebstahls“ und einer „gewissenlosen Handlungsweise“ schuldig gemacht hätte. Es hieß, die Arbeitervitwen wären bestohlen und man sprach von „Leichenräuber, Raub und Diebstahl an den Herren der Armen.“

An diesen ungeheurelichen Beschuldigungen ist nur wahr, daß die letzte Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Königsberg-Stadt beschlossen hat, von Ueberdrüß der Sterbefälle 1000 Mark der Vereinskasse zu überweisen. In Königsberg besteht nämlich im sozialdemokratischen Verein eine Sterbefalle. Die Beitragseileitung zu dieser Kasse ist eine völlig freiwillige. Wer Beiträge entrichtet, dessen Hinterbliebene erhalten nach seinem Tode ein Sterbegeld. Das Statut besagt, daß in jeder ordentlichen Generalversammlung über entbehrliche Nebenschüsse oder Sterbefälle zugunsten der Kasse des Sozialdemokratischen Vereins verfügt wird. Auf Grund dieser statutarischen Bestimmung, die jedem Mitglied bekannt ist, hat die Generalversammlung gehandelt. Ja, in zahllosen früheren Generalversammlungen ist stets so verfahren worden. Regelmäßig ist ein Beitrag von den Ueberdrücken der Sterbefälle der Vereinskasse überwiesen worden, und nicht eine der „staatserhaltenden Zeitungen“ hat sich darüber aufzuhalten. Heute auf einmal spricht man von Raub und Leichenräubung. Selbstverständlich sind die statutarischen Unterstützungen stets ausgezahlt worden.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins hat der Ostpreußischen Zeitung eine Klärstellung gejagt und sie höflich aber bestimmt erachtet, die gegen ihn gerichteten Leidigungen Beschuldigungen zurückzunehmen. Das hat sie nicht getan; sie pöbelte den Vorstand aus neun an und behauptete sogar, sie hätte die Bestimmungen des Statuts gekannt. Damit hat sie eingeräumt, daß sie wieder besseres Wissen den Vorstand verleuchtet hat. Dieser wird nunmehr gegen das Junkerblatt die Privatklage wegen Beleidigung einreichen und dem Blatte Gelegenheit geben, vor Gericht den „Raub und Diebstahl“ an den Arbeitervitwen und -waisen zu beweisen.

### Die ersten Blutopfer für Neu-Kamerun.

Berlin, 13. Mai. Aus Neu-Kamerun wird ein Gesetz mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Weizer, der Biegfeldwedel, der

Schutztruppe Fritz Siemersen aus Riedau (Kreis Zobers), früher 3. Garde-Regiment zu Fuß und Schutztruppe für Süd-Westafrika, gefallen ist.

Ämtlich wird über das Gemetzel weiter berichtet:

Bei dem Dorfe Moga in dem südlich von Spanisch-Ostafrika gelegenen Muni-Bezirk wurden im April fortgesetzt Karawane, auch solche, die von Europäern geführt waren, von Einwohnern angegriffen. Dabei wurde ein fahrender Soldat getötet und die von Elodobo, der Hauptstation des Bezirks, aus der Grenzexpedition Wanda-Oschu zugeleitete Post nebst einer Geldsumme geraubt. Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, entband darauf den ihm beigegebenen Biegfeldwedel Siemersen vor Moga. Dieser stürzte am Morgen des 17. April das dicht nördlich Moga liegende Dorf Ovogam-Jenne. In dem Gefecht erhielt er aus einem Hinterhalt einen Holschuck, der am 20. nachmittags seinen Tod herbeiführte. Weiter fiel ein Soldat, während die Einwohner angeblich dreißig Tote hatten. Major Zimmermann traf am 20. April zwar unbeschädigt in Moga ein, aber die zehnte Kompanie aus der Gegend von Djem zum Vormarsch nach Gén zur Festung der Kappe nach Elodobo herangezogen.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Auch eine militärische Aktion.

Das Organ des österreichischen Kriegsministeriums, die Militärische Rundschau, wird jetzt als Tageblatt herausgegeben. Wahrscheinlich soll sich darin der Unmut des Generalsrates über die friedliche Verleihung der Statutarfälle auslösen. Das scheint man auch im Ministerium des Neuen zu fürchten, denn das offizielle Zeitungsblatt legt möglich gegen das neue militärische Großunternehmen los und deutet dabei sogar an, daß das Kriegsministerium seinen Dienstleuten u. v. „Kriegsteuern“ zugunsten seiner Presse aufzulegen! Aber eigentlich ist es doch gerechtfertigt, daß die Rüstungsinteressen auch die Rüstungspropaganda bezahlen!

### Frankreich.

#### Ein Manifest der französischen Partei.

Paris, 12. Mai. Die sozialistische Partei Frankreichs hat folgendes Manifest erlassen, das in ganz Frankreich zum Aufruhr ansetzen wird: „Der Ministerpräsident hat die Kämpfer, die die Freiheit und die Unabhängigkeit Frankreichs vertraten, in der Friedenszeit der Statutarfälle auszulösen. Das scheint man auch im September freizulegen gegen das neue militärische Großunternehmen los und deutet dabei sogar an, daß das Kriegsministerium seinen Dienstleuten u. v. „Kriegsteuern“ zugunsten seiner Presse aufzulegen! Aber eigentlich ist es doch gerechtfertigt, daß die Rüstungsinteressen auch die Rüstungspropaganda bezahlen!“

### Die Heeresvorlage.

Paris, 13. Mai. Der Heeresausschuß der Kammer hat sich für die Vorlage betreffend die Fortsetzung der Rüstung auf 420 Millionen für die nationale Verteidigung ausgesprochen.

### Norwegen.

#### Fortschritte des Frauenwahlrechts.

Seit 1901 haben die norwegischen Frauen, die ein Einkommen von 400 Kronen (450 M.) in den Städten, 300 Kronen (337½ M.) auf dem Lande versteuern, Gemeindewahlrecht. Seit 1907 besitzen diese, etwa 300 000, auch das Wahlrecht zum Storting. Nun hat der zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Stortingsausschuss sich einstimmig für die Verleihung des Frauenwahlrechts unter denselben Bedingungen wie für die Männer ausgesprochen. Das bedeutet, daß an der Annahme im Storting nicht zu zweifeln ist, eine Vermeidung der weiblichen Wähler um 225 000. — Ein sozialistischer Antrag, das Wahlalter von 25 auf 21 Jahre herabzusetzen, der weitere 140 000 Wahlberechtigte geschaffen hätte, stand keine Annahme.

### Rußland.

#### Die russische Matrosen.

Petersburg, 13. Mai. Die für morgen, dem russischen ersten Mai, geplanten Matrosen in Russland verlaufen die Polizei, umfangreiche Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Hier fanden heute nach zahlreichen Ausschlägen statt. Es wurden die Schreinridili, die Segreti-Rob und mehrere Kontorinnen und Schneiderinnen sowie eine Anzahl Arbeiter wegen Aufreizung verhaftet. Da Ausschreitungen und Streiks erwartet werden, droht die Polizei mit Strafen bis zu 3 Monaten Gefängnis.

#### Die Verfolgung der Arbeiterpresse in Russland.

Das Petersburger Arbeiterblatt Probla veröffentlichte dieser Tage eine Statistik der Verfolgungen, die es während seines ersten Lebenszeitens erleidet hatte. Es erwies sich, daß das Blatt in dieser Zeit 41 Konfiskationen zu erdulden hatte und 700 Rubel an Strafen bezahlt. Ein Teil der aufgelösten Straßen, der nicht bezahlt wurde, wurde durch 7 Monate Gefängnis erlegt (nach der üblichen „Tage“: 3 Monate Gefängnis oder 500 Rubel Strafe). Ferner wurden die Redakteure dreimal zu je 3 Monaten Haft verurteilt, die nicht in Geldstrafen umgewandelt werden konnte. Insgeamt erhielt das Blatt 60 Repressionen, aber je eine auf fünf verschiedene Nummern.

Noch heftiger sind die Verfolgungen, die das zweite Petersburger Arbeiterblatt Probla zu erdulden hatte. In der bürgerlichen Presse wurde läufig geschildert, daß dieses Blatt nach der Ausschaltung der Presse marschiert. Besonders heftig wurden neuerdings diese Verfolgungen, als der Probla zu einem größeren Format überging. Von diesem Tage an wurde das Blatt im Laufe zweier Wochen fast täglich konfisziert oder mit Geldstrafen belegt. Da der Vertrieb durch die fortwährenden Konfiskationen stark behindert wird und die von den Arbeitern aufgebrachten Mittel zur Deckung der Strafen natürlich nicht ausreichen, wandern die Redakteure in einemfort ins Gefängnis. Sofern von der Probla wie vom Probla nicht in der Regel ein halbes Jugend Redakteur im „Slobodowit“ (Gangemest), wie das Volk die Kreisstädtische bei den Polizeidiensten bezeichnet. Als läufig wegen

der in jeder Nacht stattfindenden Massenverhaftungen vor dem russischen 1. Mai die Arrestställe „gefäßert“ wurden, wurden allein aus dem Kasal bei dem Alexander-Newsky-Kreuz fünf Bedaukten des Russen nach einem anderen Gefängnis übergeführt. Mit diesen ungewöhnlichen Vorfällen muss die russische Arbeiterschaft die künftige Sicherheit erlaufen, die sie sich in der letzten Zeit erhofft hat.

## Die Knebelung Bosniens.

Von unserem Korrespondenten.

-th- Wien, 12. Mai.

Um der Kriegsgefahr willen wurde am 3. Mai über Bosnien und die Herzegowina der Ausnahmezustand verhängt. Die Kriegsgefahr schwand am nächsten Tage, Montenegro schickte seine Krieger nach Hause, Skutari wird Mittwoch in den Händen der internationalen Schutztruppe sein, aber der Ausnahmezustand bleibt, und unsere Generale, denen verhaftet blieb, ihren Heldengeist an den Balkanvölkern zu erproben, führen unerbittlich Krieg gegen die Freiheiten der Bosnier und namentlich der Arbeiterschaft Bosniens. Denn der Ausnahmezustand hat hier rein militärischen Charakter; militärisch waren seine Beweggründe, militärisch sind seine Ausdrucksformen. Das tritt bei allem und jedem zum Vorschein. So sind es Offiziere, die ihre Finger und Nasen in die Briefe sticken und die Telegraphenverkehr bewachen. Ja, es erschien nicht genug, dass die Zeitungen je ein Pflichtexemplar der höchsten politischen und der Polizeibehörde und dem Staatsamt überreichten, auch der höchsten militärischen Behörde musste es vorgelegt werden. Der Stationskommandant steht über jenen drei Generälen als der Ober senior. Das ist echt russisch, allein auch Kroaten bietet brauchbare Vorbilder und in Anlehnung an die Kubanischen Preb-verordnungen hat General Potiorek, Bosniens Oberkommandierender und allmächtiger Herr, versucht: „Die auffällige Verzeichnung einer Druckschrift als zweite Aufgabe einer konfiszierten Nummer, das Verlassen der konfisierten Stellen in der neuen Auslage oder das Ausfüllen solcher Stellen in auffälliger Weise ist verboten.“ Den Leuten soll die Konfiszierung verborgen bleiben und diejenigen ihre schamlosen Niederträchtigkeiten verhindern können, ohne damit auch nur die Empörung gegen sich wach zu rufen.

Mit den Vereinen wird womöglich noch schlimmeres vorgekommen als mit den Zeitungen. Bemerkenswerterweise sind es jedoch die sozialdemokratischen Vereine allein, die die volle Schärfe des Ausnahmezustandes zu empfinden bekommen. Die kroatischen und moscheebanischen Vereine hat man vollständig unbefangen gelassen, die serbischen meist nur im Wirkungskreise beschränkt, die sozialdemokratischen hingegen — den Eisenbahnerverband ausgenommen — mit Stumpf und Stiel ausgetötet. Das bietet jedoch einen deutlichen Beweis dafür, wie die Kriegsgefahr nur als Vorwand dient, der Arbeiterbewegung das Wasser abzugrabend. Gerade sie hat mit den großserbischen Hoffnungen und Plänen nichts zu tun. Aber sogar einen Verein wie den Buchdrucker hat man vom Erdboden getilgt, obwohl seine Mitglieder, meist Deutsche oder Tschechen, schon durch ihre Volkszugehörigkeit gegen serbische Maßnahmen gesetzt sind. Keinem Arbeiterverein wurde Pardon gegeben, auch den harmlosen Geselligkeitsverbündungen nicht. Heißt es doch in der Vereinsverordnung wörtlich: „Folgende Vereine werden aufgelöst: Alle sozialdemokratischen Turn-, Gesang-, Musik- und Fachvereine einschließlich der Verbände.“ Ja, mit der Vernichtung der Turner und Guslarspieler (Geiger) erhält die Verordnung den steilen Verstärkungen. Sie werden als die gefährlichsten zuerst dem Henker ausgesiebert.

Die Auflösung der Verbände geschah in der brutalsten Form. Im Arbeitersheim von Sarajevo, wo die Verbandszentralen ihre Räume haben, war am Sonnabend vor 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags eine Rote von Polizisten damit beschäftigt, den Verbänden ihre Schriftstücke und ihr Geld abzukündigen. Und während sie mit dieser ehrbaren Aufgabe beschäftigt war, drang eine Kompanie des 84. Infanterieregiments in das Gebäude ein, besetzte alle Räume und ließ bloß die zwei Redaktionszimmer, die Schankstube und die Küche ungeschoren. Nach zwei Tagen sollte man jedoch auch die Redaktion aufs Pflaster. Das Blatt ist noch nicht verboten, doch hat es sein Dach mehr über dem Haupte. Das Verhängnis für die Betroffenen ist, dass die Zukunft der Vereine völlig im Ungeheuer schwimmt. Bald heißt es, dass im ganzen Vermögen eingezogen und ihr Haus, das Arbeitshaus, das die Organisationen 150 000 Kronen gelöst hat, höchstwahrscheinlich konfisziert wird, bald wieder wird gefragt, nach Einführung neuer Statuten werbe alles zurückgestattet werden. Nun liegt über Bosnien als Folge der Kriegsgefahr eine schwere Krise; die Arbeitslosen müssen das Unterhaltungsgeld, obwohl sie jahrelang ihre Beiträge eingezahlt haben, entbehren, weil die gepanzerte Faust die Hände gewusst hat.

Der militärische Landeschef will es so. Allein über ihm steht, wenigstens dem Namen nach und als verantwortlich für die Verwaltung Bosniens vor den Delegationen, der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski. Das ist kein Durchdenken, kein unwissender Soldat. Er gilt für die bedeutendsten Volkswirte der Pole, war ehemals Professor der Nationalökonomie in Krakau, dann wiederholt österreichischer Finanzminister, Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Führer des Polenkubs und ist jetzt der gemeinsame Finanzminister. Er weiß wohl, um was es sich handelt, er kann das Urteil und den Wahnpunkt der geistigen Maßnahmen wohl beurteilen, er müsste sich als Polenkub scheuen, seinen Namen an die Vergewaltigung eines fremden Volkes zu kulpieren. Allein er will sich in der Macht erhalten, und das kann nur, wer dem Übermunde der komplizierenden Schleppsbäbel wohldienstlich sich fügt.

## Die Friedenskonferenz.

London, 13. Mai. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat der bulgarische Gesandte in London heute früh telegraphische Antrittsrede erhalten, den Präliminarfrieden zu unterschreiben. Die griechischen und serbischen Delegierten hatten bis zum Nachmittag noch keine Antrittsrede erhalten. Dies bedeutet indessen keine Meinungsverschiedenheit. Die Mehrzahl der Friedensdelegierten befindet sich bereits in London, und man erwartet in den nächsten Tagen eine formelle Signierung der Vertreter aller kriegsführenden Balkanstaaten, in der der Friede unterzeichnet werden soll. Obgleich das Dokument, welches die Delegierten unterschreiben werden, offiziell als Präliminarfrieden bezeichnet wird, bedeutet es doch tatsächlich das Ende des Kriegs. Man gibt ihm diese Bezeichnung nur aus dem Grunde, weil er in Bezug auf Albanien und die Bergischen Inseln im Zusammenhang mit den Entscheidungen der Mächte und auch mit den Beschlüssen der technischen Kommission in Paris betrachtet werden muss. Alles das wird in den Vertrag aufgenommen werden, der nach der Ratifizierung durch die Mächte den Berliner Vertrag erneut wird. Die Balkanstaatenvereinigung wird ihre Sitzungen in London während der Beratungen der Kommission in Paris fortsetzen und von den Beschlüssen der Kommission und der Delegiertenversammlung Kenntnis nehmen. Ein Kongress der Mächte dürfte also nicht nötig sein, denn man glaubt in diplomatischen Kreisen angesichts des Erfolgs der Balkanstaatenvereinigung in London, dass es möglich sein wird, von dem recht schwierigen Verfahren eines formalen Kongresses abzusehen.

Genf, 13. Mai. Am Delegierten für die Londoner Friedenskonferenz sind neuerdings Wuschlowsky, Woinowitzky und Popowitsch ernannt worden.

Ein serbisch-österreichischer Zwischenfall.

Belgrad, 13. Mai. Die serbische Presse ist sehr aufgeregt über einen angeblichen Zwischenfall, der sich am Pfingstsonntag bei Semendria abgetragen haben soll. Als der serbische Kampfzug Belgrad in die Nähe Semendria kam, sei plötzlich von den auf ungarnischem Ufer befindlichen Grenzdoldaten und Soldaten gekrochen worden. Eine Angel traf einen Passagier, und zwar einen serbischen Handlungsschiffen. Der Vermundete wurde ins Krankenhaus gebracht werden. Die serbischen Blätter erklären, dass das Schiff etwa 50 Meter vom Ufer entfernt war. Die Blätter fordern die serbische Regierung auf, in Wien energisch Protest zu erheben und volle Genehmigung zu verlangen.

Die bulgarisch-griechischen Neubereiche.

Sofia, 14. Mai. (Meldung der Agence Bulgarie.) Der unterbrochene Vormarsch der griechischen Truppen in dem ursprünglich von bulgarischen Truppen besetzten Distrikt Pravitscha verursachte in der letzten Zeit eine Reihe von Zwischenfällen, welche die bulgarische Regierung veranlasst haben, ihren Gesandten in Athen zu beauftragen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen zu erheben und die Erteilung der notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuer Zwischenfälle zu verlangen.

Unruhen in Smyrna.

Smyrna, 13. Mai. Der Kreuzer Gloucester erhält Befehl, sofort nach Smyrna abzudampfen, wo Unruhen ausgebrochen sind.

Bulgariens Verluste.

Sofia, 14. Mai. Nach amtlichen Zeitschriften berichten die Verluste der Bulgaren im Balkankrieg 830 Offiziere und 29711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 62 550 Soldaten an Verwundeten. Außerdem werden noch 3100 Mann vermisst.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Verband der Gastwirtschaften im Jahre 1912.

Die Gastwirtschaften haben ein sehr arbeitsarmes und auch erfreuliches Jahr hinter sich. Die Zahl der Mitglieder stieg von 13 918 auf 16 542; es war also eine Zunahme von 2624 Mitgliedern zu verzeichnen. Weibliche Mitglieder zählt der Verband 1144; die Mehrzahl davon entfällt auf die Kellnerinnen in München (891), die übrigen sind Büttelbäuerinnen, Käffnerinnen, Kochmamells usw. Die Fluktuation war immer noch eine sehr starke; 901 Neuaunahmen ließen 584 Streichungen wegen reizender Beiträge gegenüber. Der Verband umfasst alle Gruppen des Hotels, Restaurants und Reiseraums, die Kellner entfallen; aber auf die Kellner; Hotel- und Restaurationsdiener 7702, Cafetiner 2112, Käffner 287, Hotel- und Restaurationsdiener 3101 usw.

Sozial bedeutsam ist das, was der Jahresbericht der Hauptverwaltung über die Lohnbewegungen bringt. In den Berichten der Generalkommision der deutschen Gewerkschaften konnte man in früheren Jahren in der Rubrik „Lohnbewegungen“ bei den Gastwirtschaften meistens die Bemerkung finden: „Keine“. Jetzt in den letzten Jahren hat sich das geändert. Eine bisher fast nur durch Trinkgelder entlohnte Kategorie von Angestellten hat sich aufgerichtet und stellt an ihre „Brotheren“ Forderungen auf Lohn, Ablösung der Kost usw. An Lohnbewegungen, Streiks und Abschreissen fanden im Jahre 1912 insgesamt statt 288, welche sich auf 88 Orte verteilen. Betroffen wurden 766 Betriebe mit 9402 Beschäftigten, von denen 8401 an den Bewegungen beteiligt waren; hierzu hörten Erfolg 5389 Personen, und zwar beläuft sich die Lohnherabsetzung auf 17 695 M. pro Woche für 4914 Personen. Es macht das im Jahre die Summe von rund 920 000 Mark. Ein erheblicher Prozentsatz davon entfällt allerdings auf die Ablösung der vorher verabredeten Kost; da die Kost meist unzureichend, zum großen Teil ungünstig war, und die Kellner sich meist für ihr Geld belohnen müssten, so kann auch dieser Teil als ein effektiver Gewinn angesehen werden. Dazu kommen noch rund 64 000 M., die nach den abgeschlossenen Tarifen die Kellner jetzt nicht mehr an Abgaben für Gläserbruch, Buben, Zeitungen usw. zu zahlen haben. Die für Ausbildung und in Spitzenzonen, Ausstellungen usw. erzeugenen Lohnherabsetzungen sind, weil sie nicht immer sofort erfasst werden können, in der obigen Summe noch nicht mit enthalten, so dass man das durch den Verband der gastwirtschaftlichen Angestellten Gewonnen auf über 1 Million Mark veranschlagen kann. Das Erfreuliche liegt aber nicht einmal so sehr in den erkennbaren Vorteilen, als vielmehr in der Tatsache, dass die Gastwirtschaften überhaupt ernstlich daran denken, ihre wirtschaftliche Lage durch Förderungen auf Parlament zu verbessern. In schriftlichen Tarifen festgelegt wurden die Lohn- und Arbeitsbedingungen in 181 Fällen für 4477 Personen. Die zahlreichen Lohnbewegungen hatten zur Folge, dass sich die Unternehmer zu einem sogenannten „Interessengesell“ zusammen schlossen zu dem ausgesprochenen Zweck, die Gastwirtschaften in ihren Verhandlungen niedergehalten.

Der Massenbericht deutet ebenfalls auf eine gesunde Entwicklung hin. Die Einnahmen des Verbands betragen neben seinem Haushalt von 172 000 M. rund 450 524 M. gegen 324 000 im vorjährigen Jahr. Die Ausgaben belaufen sich auf 415 702 M., so dass ein Haushalt von 206 000 M. verblieb.

Vom 1. Oktober d. J. an zahlt der Verband an seine Mitglieder auch eine Arbeitlosenunterstützung für die Wintermonate. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Prognose der sächsischen Landeswettbewerbe

für den 15. Mai.

Ostwind; heiter; nachts kühl; tagsüber wärmer; trocken.

Wetterlage. Das Hochdruckgebiet weist heute zwei getrennte Kerne im Nordwesten und über der mittleren Ostsee auf. Von Mittelmeer drängt allmählich tiefer Druck nach dem Festlande vor. Da unsere Wetterlage zunächst noch völlig unter dem Einfluss des hohen Drucks steht, hält bei leichtem, um Ost schwankenden Winden das vielfach wolkenlose, am Morgen kühl, tagsüber wärmere Wetter an und dürfte von weiterem Fortbestande sein.

Wetterbericht von der Wetterküste an der Friedrich-August-Bucht

vom 14. Mai, mittags 12 Uhr.

Barometer 758. Schön Wetter.

Thermometer +20° R.

Thermometergraph: Min. +10°, Max. +21°.

Högmeter 46°.

Wasserstand — 182 Centimeter.

## Letzte lokale Nachrichten.

Großes Aufsehen erregt mit der Abreise des Jürgen Garasani das Verschwinden einiger den besseren Kreisen angehörender junger Mädchen. Darunter befand sich auch die 13 Jahre alte Tochter eines Arztes. Nichts Gutes ahnend, fuhr der Vater mit zwei Kriminalbeamten nach Rottbus und fand auch dort im Lager der Indianer seine vermischte Tochter, die lediglich ein Abenteuer erleben wollte. (1) Auch die anderen vermissten Mädchen wurden dort ermittelt und nach Dresden zurück befördert. Neben dieses Vorlommis wurde das peinlichste Still schweigen beobachtet. Die Mädchen sind unzweifelhaft in einem anderen Hause nach Rottbus gefahren, denn die Abreise der Indianer selbst wurde auf dem Bahnhof durch zahlreiche Gendarmen überwacht.

Selbstmord und -Versuch. Dienstag nachmittag 6 Uhr erhangte sich am Geländer eines Teiches im Großen Garten der 1849 geborene Maurer Eduard aus noch unbekannten Gründen.

Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Martha Hildebrand verließ Dienstag mittags plötzlich seine Dienststelle und trat hinter dem Ostragehege Salzgärte. Kurz danach wurde das Mädchen schwer verletzt und bewusstlos aufgefunden und nach dem Krankenhaus in Friedrichstadt gebracht, wo es heute noch nicht vernehmungsfähig war.

In Vorstadt Trautau verlor sich gestern ein 16 Jahre alter Tischlerlehrling mit Leidwangs zu vergraben. Der Feuerwehr gelang es, den bewusstlosen Lehrling wieder ins Leben zurückzubringen.

## Letzte Telegramme.

Der Bürgermeister als Fremdenlegionär.

Paris, 14. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saida in Algerien habe der ehemalige Bürgermeister von Usedom Troemel, der seit dem 10. April unter dem Namen Tuncel im zweiten Fremdenlegionär-Regiment dient, den Offizieren auf die Gefangen erklärt, dass er gegen die in deutschen Blättern ihm zugeschriebene Ansicht Einspruch erhebe. Er habe sogar bestätigt, dass er seine Handlungswise reiflich überlegt habe und nicht im Geringsten daran dachte, die Fremdenlegion zu verlassen. Das Blatt habe ihm Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten gebracht. So habe er sich entschlossen, in die Fremdenlegion einzutreten. Er wolle seine Soldenpflicht erfüllen und hoffe, unverzüglich nach Marocco geschickt zu werden.

Belgien und die Berner Konferenz.

Brüssel, 14. Mai. Der Deputierte des Kreises teilte in der belgischen Kammer mit, dass eine deutsch-französische Konferenz sich in Bern zusammengefunden hätte. Diese Konferenz, so sagte Deputierter für Belgien von Interesse, da die Annäherung der beiden Länder für Belgien eine große Gefahr aus der Welt schaffen würde. Ich appelliere an die belgischen Parlamentarier, dass sie an einer nächsten Konferenz ebenfalls teilnehmen werden und nicht wie bisher absitzen. Eine solche Konferenz dürfte demnächst in Brüssel stattfinden.

## Die Nämung Skutaris.

San Giovanni di Medua, 14. Mai. Die Schiffe der internationalen Blockadeschiffe sind bereits vor der Bojana-Mündung versammelt. Von deren Kommandanten, dem englischen Viceadmiral Burney, sind alle Befehle für die Landung der tausend Mann zähleren des Expedition, für ihre Fahrt auf Flussdampfern nach Skutari und für die Übernahme der Stadt und deren Besetzung ergangen. Vom Lande kommt die Nachricht, dass die montenegrinischen Truppen abziehen und wahrscheinlich, wie vertraglich vereinbart, sich auf 10 Kilometer von Skutari entfernen. Die Landung und Besetzung dürfte also ohne Säuberung vollzogen werden. Nach Übergabe der Stadt durch die Bediener wird die montenegrinische Polizei durch die gelandeten Truppen abgelöst werden. Jede Nation schlägt den ihr bezeichneten Stadtteil. Genaue Abgrenzungen werden später vereinbart. Die Truppen jeder Nation führen je ein Maschinengeschütz mit.

## Die Unruhen in Marocco.

Paris, 14. Mai. Bei dem Korporationskampf bei der Kasabah-Sum wurden ein französischer Sergeant und zwei einfache Schützen getötet, ein Offizier und zwei Schützen verwundet. General Aliz wird nach Beendigung der Besetzung der Kasabah mit dem größten Teile seiner Kolonne nach Merado zurückkehren. Zwei Militärlieger, die einen Aufklärungsflug nach Taza unternommen, haben berichtet, dass sie nirgends Anzeichen feindlicher Marokkaner erblickt hätten. Aus Marakesch wird gemeldet: Eine von Mulai-Sin, einem Bruder des Sultans, befehligte Mahalla stieß im Tidilale mit einer Karla El-Hiba zusammen. Diese wurde in die Flucht geschlagen und verlor 100 Tote. Die Mahalla Mulai-Sin hatte 25 Tote.

Die erste Rate der Fünfmäthsanleihe.

London, 14. Mai. Die Times melden vom 13. Mai: Die Vertreter der Fünfmäthsanleihe haben heute der chinesischen Regierung einen ersten Vorschlag von 1200 000 Dollar ausgeschickt. Wie das Blatt weiter meldet, ist die chinesische Fünfmäthsanleihe folgendermaßen verteilt: England 7418 680 Pf. Frankreich 7418 680 Pf., Deutschland 6 000 000 Pf. In Belgien werden 2 787 773 Pf. und in Brüssel 1 388 887 Pf. ausgeschrieben werden.

## Frankreich erkennt die neue mexikanische Republik an.

Mexiko, 14. Mai. Frankreich hat die neue mexikanische Republik anerkannt. Der französische Gesandte in Mexiko, Citti, wird sobald wie möglich das Handschreiben des Präsidenten Porfirio Díaz überreichen. Man glaubt, dass auch die anderen Staaten mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Beispiel Frankreichs folgen werden.

## Jahr Berliner Knabenmord.

Berlin, 14. Mai. Als mutmäßlicher Mörder des Knaben Otto Stähli ist heute früh ein herrschaftlicher Diener festgestellt worden, der bei einem jüngst verstorbenen Bankdirektor im Tiergartenviertel in Stellung ist. Der junge Mann, der hemdsärmelige Kleidung hat, soll den Knaben getötet und das omissio grüngrüne Papier, worin der Leichnam eingehüllt war, in einem Geschäft gefunden haben, dessen Veräußerer: Den Dienst bestimmt wiedererkennen will. Eine andere Person behauptet, den Dienst mit einem grüngrünen Satz auf der Straße angetroffen zu haben.

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten.



## Sächsische Angelegenheiten.

Keine Rechtsfähigkeit der Kassenärztlichen Vereine.

Nach Erlass der Reichsversicherungsordnung haben sich überall die Kassenärztlichen Vereine zusammengetan, deren Ziel ist, die Verträge der Ärzte mit den Krankenanstalten abzuschließen, die Honorare der einzelnen Ärzte von den Kassen einzuziehen und unter die Mitglieder zu verteilen usw. Entsprechend den Anweisungen ihres wirtschaftlichen Verbandes verabschiedeten die Ärzte überall die gerichtliche Eintragung dieser kassenärztlichen Vereine ins Vereinsregister. Im Königreich Sachsen sind in allen Bezirken derartige Vereinsschaffungen gegründet und auch fast überall ins Vereinsregister eingetragen worden.

Heute hat das Ministerium des Innern eine Verordnung an die Kreishauptmannschaften erlassen, in der es heißt, daß diese Eintragungen ungültig sind. Die Kreishauptmannschaften sollen diesem Standpunkt den Geschäftsbüroden gegenüber Ausdruck geben.

Die Maßnahme des Ministeriums stützt sich auf § 21 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Nach dieser Bestimmung sind nur Vereine eintragungsfähig, deren Zweck nicht auf einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, während Vereine, die einen solchen wirtschaftlichen Zweck verfolgen, nach § 22 desselben Gesetzbuches die Rechtsfähigkeit nur durch staatliche Verleihung erlangen. In der Sache selbst befindet sich zweifellos das Ministerium im Recht, und es ist nur verwunderlich, daß die Amtsgerichte das nicht selbst allenthalben eingesehen haben. Den Arbeiterorganisationen gegenüber steht man ja auch stets diese ablehnende Haltung.

Die Ärzte freilich sind über die Verordnung des Ministeriums sehr erregt. Sie sind eben in ihren wirtschaftlichen Bemühungen immer gewohnt, eine Ausnahmestellung einzunehmen. Die Ärzte weisen jetzt darauf hin, daß die Entschließung, ob ein Verein eintragungsfähig ist oder nicht, einzig und allein das Gericht hat. „Bei der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unserer Gerichte müßte ohne weiteres angenommen werden, daß sie sich durch Vorstellungen der Verwaltungsbehörden in ihren Einschätzungen nicht beeinflussen lassen.“ In der Tat ist auch diese Einschätzung das einzige Rüstige an der Sache. Aber auch hierüber können nur die Ärzte verantworten.

### Rottoller und Maifestplatz.

Ein fragilistisches aber echt sächsisches Polizeigeschichtchen von einem Maifestplatz, das einen jellen zu beobachtenden Stoffkoffer hervorgezogen hatte und nur unter großen Schwierigkeiten angeklebt werden konnte und schließlich doch noch Polizeistäufen auslöste, nur weil es zuviel rote Farbe aufwies, wird dem Sächsischen Volksblatt aus Hallenstein berichtet. Es handelt sich um ein vom Verlag der Darmstädter Arbeiterzeitung hergestelltes, zum großen Teil in roter Farbe künstlerisch ausgeführtes Plakat, das vom Maifestkomitee in Hallenstein bezogen worden war und nun mit entsprechendem Text von den Plakatsäulen aus der Einwohnerchaft verdrängt wurde. Wie und wann die Arbeiterschaft Hallensteins das Maifest gegeben. Man hatte aber die Rechnung ohne den Amtsblattredakteur gemacht, dem dort das Plakatwesen übertragen worden ist. Die zum Ankleben eingefandene Maifestplakate wurden nach einer Stunde mit dem Bescheide wieder zurückgefordert, die Behörde habe das Ankleben unterfagt. Es war nicht etwa der Text, nein, da die viele rote Farbe auf dem Plakat, die rote Schärpe, Freiheitsfahne und dergleichen, wohl das Aufleben unterfagt wurde. Der Vorsitzende des Maifestkomitees, Genosse Störl, begab sich hierauf zum Stadtrat, wo es sich auch, wie vermutet, herausstellte, daß der Hinterechter Herr Amtsblattredakteur Hülle war. Nach einigen Sätzen erklärte sich der Stadtrat Herrmann als Leiter des Polizeiwesens schließlich bereit, bei der Kreishauptmannschaft anzuhören, ob sie gegen diese Plakate Bedenken hege. Am 30. April bekam er folgenden Bescheid:

Die Königliche Kreishauptmannschaft, der wir unter Übersendung des uns überlassenen Plakates den Sachverhalt mitgeteilt hatten, hat eine Stellungnahme zur Frage der Gültigkeit der Plakate zurzeit abgelehnt und uns die Entfernung überlassen. Wir haben keine Veranlassung mehr, der beabsichtigten Verbreitung des Plakates entgegenzutreten.

Das zurückgelassene Plakat ist uns von der Königlichen Kreishauptmannschaft nicht wieder zurückgesandt worden.

### Der Stadtrat.

Herrmann.

Genosse Störl ging nun nochmals in die Expedition des Amtsblattes, um das Ankleben der Plakate zu bewirken. Der Amtsblattredakteur erklärte ihm jedoch auf seine Mitteilung von der behördlichen Erkundung: „Das geht mich nichts an, ich habe die Plakate einfach so nicht an. Es sind ja auch die neuen Plakatsäulen noch nicht aufgestellt und die alten werden (ausgerechnet am 30. April) gerade abgerissen.“ Dazu die letztere Behauptung eine Unwahrheit war, bewies er selbst kurz darauf mit der Erklärung: „Gegen den schwarz gebräutzen Text habe ich nichts einzubringen. Wenn Sie die rote Umrahmung entfernen, so würde ich dieselben sofort anzeigen lassen.“ Bei dieser Ausdehnungsergebung allein sollte es aber nicht bleiben, denn jetzt traten (ob auf Veranlassung des Herrn Hülle?) die Polizeiorgane, vom Wachtmeister bis zum Schuhmann, in Funktion. Gegen 4 Uhr erschien beim Genossen Störl ein Schuhmann und erklärte: „Im Auftrag beim Herrn Wachtmeister habe ich Sie darum zu warnen, daß die verlaubten Plakate angeklebt werden.“ Mit dem Bescheide, daß die Plakate nochmals in größerer Masse in Wirtshäusern und anderen Lokalen ausgehängt seien, mußte der Schuhmann wieder abscheiden. Am Dienstag waren nun aber doch einige Plakate an verschiedenen Häusern und Bänken angeklebt und angenagelt worden. Am 1. Mai früh über erschien wieder ein Schuhmann beim Vorsitzenden und erinnerte ihn, daß er zu sorgen, daß die Plakate sofort wieder entfernt würden. Bekanntlich hatten aber die Genossen einen Auszug nach Dobrawitz unternommen, und da Genosse Störl selbst keine Zeit hatte, so mußte denn in der Mittagsstunde die Polizei mit Stadtarbeitern die staatsgefährdeten Plakate selbst entfernen. Es ist kaum glaublich, die oberste Polizeibehörde genehmigt die Plakate und die unteren Polizeiorgane stellen sich auf Seiten des Amtsblattredakteurs und verbieten das Ankleben. Das Schonste bei der Sache ist aber noch, daß der Genosse Störl wegen des Anklebens der Plakate ein-

Strafmandat in Höhe von 11 M. erhalten hat, und zwar auf Grund des § 16 des Preußengesetzes.

Dagegen wird natürlich richterliche Entscheidung beantragt werden, schon um diese ebenso sonderbare wie widersprüchliche Polizeigeschichte etwas eingehender zu beleuchten. Diese lebt überdies, daß es sehr verkehrt ist, daß Plakatwesen der Stadt dem Amtsblattredakteur zu übertragen. Sollte es die Stadt in eigener Regie verwaltet, hätte sich die Falkensteiner Polizei die Blame, die ihr der Amtsblattredakteur bereitet hat, wohl erwartet.

### Unternehmerrache.

Die Maleraussperrung hat den Malerhelfen R. in Aue vor die Schranken des Gerichts gebracht. Er war bei dem Malermeister Häfner beschäftigt. Dort hatte er einen Vorwurf von 22 M. Als es zur Ausperrung kam, richtete der Malermeister an seine Gehilfen die Frage, wer organisiert sei, da laut Beschlusses des Arbeitgeberverbandes organisierte Arbeiter ausgeliefert werden müßten. R. habe nun erklärt, er sei aus dem Verbande ausgeschieden. Trotzdem gab ihm der Meister bei der Entlohnung den verdienten Lohn nicht, und zwar, weil er gewußt habe, daß ihn der Gehilfe angelogen habe. Darauf bestellte Häfner den Ausgeperierten in sein Kontor und will ihn gefragt haben, was nun werden solle. Bei dieser Verhandlung nun ist es dahin gekommen, daß der Gehilfe eine schriftliche Erklärung abgab, daß er nicht mehr dem Verbande angehöre. Daraufhin bat nun der Meister den zurückgehaltenen Lohn ausgezahlt. Am 27. März aber ist R. dann den Ausgeperierten beigetreten. Ein Arbeitswilliger, als Heuge vernommen, gab an, gehört zu haben, daß R. ausdrücklich gefragt habe, er sei organisiert und der Malermeister Häfner müsse das auch gehört haben.

Das Gericht verurteilte den Sünder wegen verliefen Betrugs unter Jubiläum mildernder Umstände zu 20 M. Geldstrafe. Die Urteilsbegründung sagte, daß R. mit seiner schriftlichen Erklärung zweifellos die Absicht gehabt habe, sich seinen Lohn zu verschaffen, wozu er kein Recht hatte.

### Sächsische Arbeiterabstinententag.

Gau IV (Sachsen) des Deutschen Arbeiterabstinentenbundes hielt am 11. Mai in Dresden seinen Gauntag ab. Vertreten waren die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Riesa und Pirna. Gaupräsident Genosse Möller berichtete: Vorträge über die Alkoholfrage wurden in 56 Versammlungen gehalten, und zwar in 17 Partei-, 15 Gewerkschafts-, 16 Jugend- (Leipzig 3), 2 Frauen- und 6 öffentlichen Versammlungen. Schriften über die Alkoholfrage wurden für 200 M. verkauft. Flugblätter 33.000 verteilt. Ortsgruppen wurden zwei gegründet: Mittweida und Stollberg. Genosse Möller bemerkte hierzu, daß sich die Erfolge des Bundes nicht nach der Zahl der Mitglieder, wie in Partei- und Gewerkschaften, messen ließe, der Erfolg liege in der Agitation und somme der Allgemeinheit zugute, vor allem der Partei und den Gewerkschaften. Diese hätten daher auch die Pflicht, die Agitation des Bundes zu unterstützen. Einzelne Kreise hätten dies jetzt schon getan, so der 4. und 8. sächsische Kreis mit je 25 M., die Metallarbeiter Dresden mit 50 M., Kartell Pirna mit 25 M. und Fabrikarbeiter und Metallarbeiter Magdeburg mit je 15 M. Leider sei auch in der Partei preußisch nichts zu bemerken, daß die Schnapsinteresse in Wegfall käme.

Aus den Berichten der Delegierten ist zu entnehmen, daß in allen Volkshäusern und Konsumvereinen trotz Anträgen und Resolutionen der Parteitage noch Schnaps verkauft werde. Eine Ausnahme mache nur der Konsumverein Vorwärts, Dresden, der keinen Schnaps verkaufe. Darin waren alle Delegierten einig, dafür zu sorgen, daß in Volkshäusern, Konsumvereinen kein Schnaps mehr verkauft wird und die Schnapsannoncen aus der Parteipresse herauskommen müßten.

Weiter wurde beschlossen, daß sich der Bundesvorstand der Zentrale für Sport und Körperpflege anschließe. Auch soll der Bundesvorstand dem nächsten Parteitag einen Antrag unterbreiten, wonach dieser beim Internationalen Bureau dahin wirken soll, auf dem nächsten Internationalen Arbeiterkongreß die Alkoholfrage auf die Tagesordnung zu setzen und hierzu einen geeigneten Referenten (Viktor Adler, Wien) zu stellen.

Die nächste Konferenz findet 1914 in Chemnitz statt.

**Hartha.** Die seit längerer Zeit schwedenden Verhandlungen über die Einverleibung der Nachbargemeinde Memmingen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Durch diese Einverleibung wird Hartha einen Einwohnerzuwachs von rund 1000 Personen erlangen.

**Krimmischau.** Die Aussichtsbehörde hat die Bildung einer Unterhaltungsgenossenschaft für die Pleiße angeordnet. Ihr haben die Eigentümer aller Grundstücke anzugehören, die von der Einmündung des Quellbaches in Steinleiß fließen abwärts bis nach Krimmischau-Grenzen angrenzen. Der Antrag der Beteiligten, je eine Genossenschaft für die beiden Amtsgerichtsbezirke Werda und Krimmischau zu bilden, wurde von der Aussichtsbehörde abgelehnt.

**Keine Nachrichten aus dem Lande.** Nach einer durchzechten Nacht ereignete sich in Neustadt (Sachsen) am Montag morgen im Teiche der städtischen Parkanlagen der frühere Restaurateur Emil Thomas. Er hatte sich von einem Feindgenossen die Nachricht von seinem Vorhaben und seinem Tode auf sein Vorhergehendes Scheiben lassen und bedauerte sich dann in der zweiten Morgensonne zum Tode. Man glaubte zunächst, daß Thomas einen schlechten Scherz beabsichtigt habe; er machte sein Vorhaben indes wahr, denn als man ihn nachging, fand man seine Wäsche amponde des Teiches, ihn selbst unter der Oberfläche des Wassers treiben. Seine Leiche konnte erst am 13. Mai um 5 Uhr morgens geborgen werden, da am Tage vorher die Arbeiten infolge des durch das Wintertiefen der Schmelze bedingten lebhaften Verkehrs eingestellt werden mußten. Thomas war seit Jahren schwer krank und es scheint, daß seine Krankheit ihn in den Tod getrieben und er sich hierzu vorher Mut angetrunken hatte. — Die 27 Jahre alte Ehefrau des Komödianten Gustav Störl hat sich in selbstdörferischer Weise in die Spree gestoßen und den Tod gefunden. Schwermut hat die Frau, die Mutter zweier Kinder war, in das Wasser geführt. — Auf dem Wege zur Kirche wurde der 53jährige Steinbruchschmid Wendt in Zentzitz bei Döben vor den Augen seiner Frau und eines jungen Sohnes von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im Baugnez Stadtkrankenhaus. Den Chauffeur des Autos trifft seine Schuld, da der Mann kurz vor dem fahrenden Kraftwagen nach die Straße überquerte wollte. — Dienstag vormittag hat in Görlitz die Säumerin Martin ihre 10jährige Tochter aufgehängt und sich alsdann gleichfalls durch Erdäpfeln selbst entlebt, nachdem sie bis Montag abends (nicht noch das Schätzchen mit ihrem Gemom) befürchtet hatte. Schwermut scheint die Ursache hierzu zu sein. — Die seit dem Himmelfahrtstag benötigte 16jährige Tochter Olga des Schuhmachers Kunos aus Görlitz ist

bei Görlitz in der Nähe des Kloster Rimbach in der Nähe als Leiche gefunden worden. Die Kunos scheint den Tod freiwillig gesucht zu haben. — In Schandau wurde am 1. Pfingstsonntag nachmittag der etwa siebenjährige Sohn des Kriegerabends Galvan von einem Automobil überfahren und getötet. — In der sogenannten Lehne bei Schandau läuft ein Berliner Tourist ab und zog sich Brüder beider Beine und mehrere andere Verletzungen zu. Durch Mitglieder des Schandauer Samaritervereins wurde der Verletzte in das Krankenhaus eingeliefert. — Traurige Pfingsten waren der Familie des Schuhmachers Büchner in Hohenstein-Ernstthal beschieden, deren Sohn von einem kleinen Handwagen gestoßen war, eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte und am 1. Pfingstag starb. — Am Pfingstmontagnachmittag in Schneeberg das 3½-jährige Mädchen des Bäckermeisters Martin aus einem Fenster des Obergeschosses auf die Straße herab und war sofort tot. Das Kind hat, als die Großmutter nur auf wenige Minuten in das unten Stockwerk gegangen war, sein Bettchen verlassen, sich in die Küche begeben, dort mit Hilfe einer Fußbank und eines Teetees das Fenster erklert und das Fenster aufgewichelt. Beim Heraussteigen ist es dann abgestürzt.

## Stadt-Chronik.

### Die Löhne der Dresdner Arbeiterschaft.

Die Geschäftsergebnisse der Krankenkassen werden in immer größerem Umfang zu Lohnstatistischen Zwecken benutzt. So bringt z. B. das Reichs-Werksblatt regelmäßige Statistiken über die Arbeitslöhne in Städten, die auf Mittelungen der zuständigen Ortskrankenkassen beruhen. Von den Lohnstatistiken sind die auf Grund des Materials der Ortskrankenkassen aufgestellten die einwandfreisten. Die Unternehmer sind bekanntlich verpflichtet, bei der Anmeldung der Versicherten zur Kostenbeitragszahlung den Krankenkassen genaue Angaben über den Arbeitsverdienst zu machen. Hierdurch kommen die Kassen auf schnellstem Wege in den Besitz von zuverlässigen Material über die Lohnverhältnisse der Arbeiter. Auch die Ortskrankenkasse Dresden veröffentlicht regelmäßig Mittelungen, die sehr gut zu Lohnstatistiken verhendet werden können. Es sind die Zahlungen der Mitglieder hinsichtlich der Lohnklassen, denen sie angehören. Nach § 12 des Kassenstatutes werden die Mitglieder je nach ihrem Arbeitsverdienst neu in verschiedene Lohnklassen aufgeteilt. Sie sind nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst wie folgt umgrenzt:

9. Klasse	• bis 1,25 M.
8. • von 1,26 M.	• 1,75 •
7. •	• 1,76 • 2,25 •
6. •	• 2,26 • 2,75 •
5. •	• 2,76 • 3,25 •
4. •	• 3,26 • 3,75 •
3. •	• 3,76 • 4,25 •
2. •	• 4,26 • 4,75 •
1. •	• 4,76 • und mehr.

Diese Gliederung ist durch die zahlreichen Klassen sehr vorteilhaft für eine auf die Besetzung der einzelnen Lohnklassen gegründete Lohnstatistik. Es kommt noch dazu, daß die Ortskrankenkasse Dresden mit ihren rund 140.000 Mitgliedern den weitans größten Teil der Dresdner Arbeiterschaft umfaßt und somit die Resultate der Berechnungen als maßgebend anerkannt werden müssen.

Unter Beachtung des Umstandes, daß am 1. Januar 1904 eine wesentliche Neuregelung der Lohneneinteilung in Kraft trat, ergab sich in den letzten Jahren folgende Besetzung der einzelnen Klassen in Prozenten der Gesamtzahl der Mitglieder:

Masse	1902	1904	1906	1908	1910	1912
9	11,57	11,55	12,13	11,62	12,08	11,14
8	14,31	18,15	13,18	11,81	10,74	8,92
7	15,58	15,61	15,32	15,18	13,27	13,16
6	9,86	10,27	10,11	10,48	11,39	11,01
5	12,49	10,84	10,49	9,21	9,61	8,95
4	10,43	10,95	10,12	9,45	8,73	7,56
3	12,09	10,03	9,46	8,98	8,94	
2	25,27	6,82	6,67	6,67	6,58	6,64
1	9,22	12,00	16,12	18,62	23,68	

Aus diesen den Geschäftsbüchern der Kasse entnommenen Zahlen ist zu erkennen, daß die mittleren Klassen fortgesetzt verloren, die oberen aber gewonnen haben. Das ist eine Errscheinung, die bei allen Kassen beobachtet wird. Aus diesen Verschiebungen in die höheren Klassen ist die Steigerung des Arbeitslöhns in den letzten Jahren zu erkennen. Daß diese Steigerung durch die fortgesetzte Verbesserung der Lebensmittel mehr wie ausgeglichen worden ist, sei nur nebenbei erwähnt.

Eine Teilung der Mitgliederzahlen in männliche und weibliche ergibt (unter Zuhilfenahme der Lohnstatistik der Ortskrankenkasse Dresden im Reichsbereinsblatt 1913, S. 196) nach Prozenten die Besetzung der einzelnen Klassen:

Klasse	männliche			weibliche		
1909	1911	1913	1909	1911	1913	



<tbl\_r cells="7" ix="3" maxcspan="

gent, 1913: 62,2 Prozent der männlichen Personen auf diese Höchststufe. Eine geringe Zunahme zeigen das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (von 29,1 auf 34,1 Prozent), das Bekleidungsgewerbe (von 28,6 auf 34,3 Prozent) und das Handelsgewerbe (von 30,2 auf 34,0 Prozent). Im Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe umfasst 1913 die Wohnstufe von 2,26 bis 2,75 M. die meisten männlichen Personen, und zwar 29,7 Prozent. Wie bei den männlichen Personen überhaupt die vier obersten Wohnstufen im Verhältnis zu den übrigen unteren Wohnstufen mit hohem Anteilssatz hervortragen, so wiederholt sich das, jedoch in verschiedenem Ausmaß auch bei den übrigen Gewerbegruppen.

Bei der Gesamtzahl der 47 578 weiblichen Mitglieder ist die Stufe von 1,76 bis 2,25 M. am stärksten besetzt. Es zeigt sich hier 1913 im Vergleich zu 1911 ein Zugang der Besetzung, der auch in den fünf obersten Stufen wiederkehrt. Die beiden unteren Stufen und die Stufe von 2,26 bis 2,75 M. zeigen 1913 im Verhältnis zu 1911 einen Rückgang der Besetzung. In der Holzindustrie entfallen die meisten weiblichen Personen, und zwar 1913 – 18,0 Prozent, auf die Wohnstufe 2,26 bis 2,75 M. Auch im Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe ist diese Wohnstufe mit 49,7 Prozent, also nahezu die Hälfte, die stärkste besetzte Stufe. Dagegen ist im poligraphischen Gewerbe die Klasse mit 1,25 bis 1,75 M. mit 35,0 Prozent die stärkste besetzte Stufe. Nur das Handelsgewerbe hat als am stärksten besetzte Stufe die niedrigste Wohnstufe (bis 1,25 M.) aufzuweisen.

Die Statistik zeigt, daß nur ein bescheidener Teil der Arbeiter angemessene Löhne hat. Die Mehrzahl hat ein Einkommen, das zu einem menschenwürdigen Leben nicht ausreicht. Im übrigen ist über die Mitgliederbewegung noch folgendes interessant. Von den einzelnen Gewerbegruppen zeigen mit starker Zunahme ihrer an der in Mitgliederzahl herab: der Maschinen- und Instrumentenbau, der 1911: 13 317, dagegen 1913: 15 651 Mitglieder umfaßt, ferner das Baumwolle (Zunahme in der gleichen Zeit 1939), das Handelsgewerbe (Zunahme 1841). Ein Rückgang kommt nur bei der Tabakindustrie festgestellt werden. Die Gesamtzahl der weiblichen Mitglieder wuchs von 41 388 im Jahre 1911 auf 47 578 im Jahre 1913. Die jährliche Zunahme entfiel auf das Handelsgewerbe mit rund 3000. Bei sämtlichen übrigen Gewerbegruppen bewegte sich die Steigerung zwischen 100 und 500 Mitgliedern.

#### Eine „allgemeine Ortskrankenkasse“

wird nach den Beschlüssen der städtischen Kollegien aus der jetzigen Dresdner Ortskrankenkasse gebildet. Die Veränderung beruht auf Bestimmungen der Reichsversicherungsbundes. Es war zu erwarten, ob eine „allgemeine“ Kasse neu zu gründen oder die bestehende Ortskasse in eine solche umzuwandeln sei. Eine Ratsdruckschrift sagt u. a. darüber: „Bei der Entscheidung ist namentlich folgendes zu berücksichtigen: Die Dresdner Ortskrankenkasse würde im Falle der Errichtung einer neuen Kasse als allgemeine Ortskrankenkasse nach dem 1. Januar 1914 nicht weiter bestehen können, auch nicht neben der allgemeinen als „besondere Ortskrankenkasse“, da als solche nur Ortskrankenkassen zugelassen werden können, die „beim Aufzettelten des Gesetzes für einzelne oder mehrere Gewerbszweige oder Betriebsarten oder allein für Versicherter eines Geschlechts bestehen“, also nicht die bisherigen „gemeinsamen Ortskrankenkassen“ wie die Dresden. Diese müßte also im angegebenen Falle sich auflösen und nötigenfalls von Amts wegen geschlossen werden. Nun hat sie aber ein Vermögen von etwa 5 Millionen Mark – einschließlich des Wertes mehrerer ihr gehöriger und vornehmlich für ihre besonderen Zwecke eingerichteter Grundstücke (Verwaltungsgebäude, Kassenstellen, Genehmungs- und Erholungsheime und Bergt.), sie beschäftigt gegen 280 Beamte und Angestellte und erreicht gegenwärtig mit einem Kostenaufwande von rund 2 bis 2 1/4 Millionen Mark ein neues Verwaltungsgebäude, in dem zugleich verschiedene größere Einrichtungen für die Behandlung Frauen Mitglieder vorgesehen werden, zum Beispiel eine Jahnklinik, medizinische Bäder und ähnliches mehr. Neben all diesen Neihäusern müßte bei notwendig werdender Auflösung oder Schließung der bisherigen Kasse verfügt werden, und zwar dergestalt, daß das vorhandene Vermögen der neuen allgemeinen Ortskrankenkasse zu überweisen wäre, der die Mitglieder der alten Kasse künftig freies ohne Ausnahme angehören würden; ebenso wären die geeigneten bisherigen Angestellten bei Annahme von Hilfskräften für die neue Kasse möglichst zu berücksichtigen. Dennoch würde die Neuerrichtung einer Kasse keine wesentliche Änderung der tatsächlichen Verhältnisse herbeiführen. Das gäbe auch von der Zusammenfassung des Kassenvorstandes, da das Ergebnis einer Reuwohl bei dem kaum veränderten Mitgliederkreise im großen ganzen nach Errichtung einer neuen Kasse dasselbe sein würde wie beim Fortbestehen der alten. Bei dieser Sach- und Rechtslage lassen sich keine stichhaltigen Gründe für die Errichtung einer neuen und gegen die Ausgestaltung der jetzigen Ortskrankenkasse vorbringen, um so weniger, als die bisherige Führung der Kassenverwaltung zu keinem aussichtsbehördlichen Einschreiten und nicht einmal zu irgendwelchen sonstigen erheblichen Veranstandungen oder Beschwerden Anlaß gegeben hat – so daß es, nebenbei bemerkt, auch zum mindesten zweifelhaft erscheinen müßte, ob ein etwa die Neueinrichtung befürwortender und die vom Kassenvorstand nach Vorstands- und Generalversammlungsbeschuß beantragte Ausgestaltung ablehnender Beschuß im Rechtsmittelverfahren (aus Weichweide des bisherigen Kassenvorstandes hin) Bestätigung finden würde. Nach allem ist für die Schaffung einer allgemeinen Ortskrankenkasse fürs Dresdner Stadtgebiet der Form der Ausgestaltung der Vorzug vor einer Neuerrichtung zu geben.“

#### Das herrliche Pfingstwetter

brachte, wie zu erwarten, einen enormen Verkehr, besonders in Dresdens herrlichem Umgebung, nach der schönen Sächsischen Schweiz und Geising-Altenberg. Waren doch die Pfingsttage wie geschaffen zum Wandern: nicht zu heiß, gute Herbststätte, keine Staubplage. Alles strömte ins Freie. Die Verkehrsmitte vermochten dem ungeheurem Andrang kaum zu genügen. Besonders stark war der Verkehr auf der Eisenbahn. An den vier für den Pfingstverkehr in Betracht kommenden Tagen wurden insgesamt auf den in Dresden einlaufenden Bahnhöfen und auf den in der Umgebung befindlichen Schmalspurbahnen 706 Sonderzüge abgefertigt, und zwar auf den beiden Leipziger und den beiden Berliner Linien 308, auf der Dresden–Chemnitzer Linie 182, auf der Dresden–Bodenbacher Linie 123, auf der Dresden–Görlitzer Linie 72, auf der Dresden–

Zittauer Linie 47, auf der Pirna–Göltzschalbahn Linie 1, auf der Radebeul–Radeburger Linie 4, auf der Wilsdruff–Geisinger Linie 10, auf der Hainsberg–Wilsdruffer Linie 3 und auf der Wilsdruffer–Wilsdruffer Linie 6.

#### Die unentgeltlichen Impfungen

beginnen in diesem Jahre am 16. Mai. Nach dem Impfgesetz sind zu impfen alle im Jahre 1912 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlicher Zeugnis die natürlichen Platten überstanden haben, die in früheren Jahren geborenen Kinder, die im vorhergehenden Jahre der Impfplast noch nicht gehörig genügt haben, erfolglos geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trog erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der Nachschau entzogen geblieben sind, sollen bestraft werden. Die Impflinge sind vorher zu Hause mit Seifenwasser besonders an den Oberarmen gehörig zu waschen und mit reinen Kleidern und Bettlaken, vor allem reinwaschenem Hemd, zu versehen. Für jedes Kind ist ein Zettel mit deutlich lesbarem Namen, Geburtsstag und Geburtsort des Impflings, sowie Namen, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegeeltern oder der Mutter oder Pflegemutter in dem Impfräum abzugeben und Geburtsurkunde oder Familienstammbuch vorzulegen. Aus Familien und Häusern, wo ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken bestehen, darf ein impflichtiges Kind in seinem Falle in die Impfräume gebracht werden. Für starke Kinder ist die vorläufige Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse im Impfamt, Schießstir. 9, 2. Obergeschoss, nachzuweisen, wie auch im Impftermin für die vorgestellten frischen Kinder Befreiung von der Impfung erfolgt. Ist ein impflichtiges Kind auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal aufgefreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch einen städtischen Impfarzt erfolgen. Für Kinder, deren Impfung nicht durch einen städtischen Impfarzt erfolgt ist, sind die von den Privatärzten ausgestellten Impfscheine in der genannten Geschäftsstelle vorzulegen.

Rächeres über Art und Zeit der Impfung in den verschiedenen Stadtbereichen ist in den amtlichen Bekanntmachungen zu ersehen.

#### Noch einer.

Wir besprachen kürzlich einen Artikel der Dresdner Bürgerzeitung, die darüber in großer Aufregung geraten ist, daß der Dresdner Stadtbezirksbaurat und andre Kerze den Rückgang der Geburten zum Teil mit auf die der Arbeiterklasse ungünstigen Wohnungsverhältnisse zurückführen. Nun kommt auch noch ein Geistlicher, der in die gleiche Kerbe schlägt. Pastor Goerger schreibt in der Nr. 4 des Dresdner Kirchenblattes über das wichtige Kapitel des Geburtenrückgangs. In dem Artikel befindet sich auch folgender Satz:

Schon ist der Zugang zu den untersten Schultafeln bedeutend geringer als früher. Was ist die Ursache des Rückgangs der Kinderzahl? Leicht ist es freilich meist in ländlichen Verhältnissen, eine größere Kinderzahl heranzuziehen, wo das heranwachsende Kind bald den Eltern eine Hilfe in der Arbeit ist; schwerer in der Großstadt, wo kinderreiche Familien oft schwer eine Wohnung finden können. Es ist wahr, große Opfer kostet es jeden Vater, jede Mutter, für eine größere Kinderzahl recht zu zahlen.

Wir sind neugierig, ob auch diesen Herrn der Bannstrahl der Dresdner Bürgerzeitung treffen wird. Denn für einen „Seelsorger“ ist eine derartige Ansicht eigentlich noch keizerlicher, wie vom Standpunkt des Arztes aus.

Das Prinz-Hermann-Bad in Weißdorf wird am 15. Mai eröffnet. Es ist rings von Wald umschlossen und besteht aus Herren-, Damen-, Familien-, Schwimm- und Luisbad. Auch Sondesaufnahmen sind zur Unterhaltung geboten. Die Wasserwärme des 300 Meter langen und 100 Meter breiten Teiches steht nie unter 20 Grad Celsius. Der Teich hat ununterbrochenen Zufluss und Abfluß des eisigen und mooshaltigen Wassers. Turngeräte aller Art sowie Spielplätze sind vorhanden. Zur Ruhepause laden moosgrüne Rasenmatten und Bänke ein. Eine 3. Rantine am Familienbad sowie neue Zellen mit Unterstand für Damen und eine große Garderobe für Herren und vieles andere sind geschaffen worden. Das Bad ist täglich von früh 7 bis abends 8 Uhr geöffnet. Die Badepreise sind beiderseitig und erhalten Verträge noch weitere Preiserhöhung. Neben alles Nähere erläutert gern Auskunft das Gemeindeamt.

Die Stadtverordneten halten in dieser Woche keine Gesammttagung ab.

Die Generalversammlung der städtischen Betriebskrankenkasse wird Freitag den 30. Mai nachmittags 4 Uhr im früheren Sitzungssaal der Stadtverordneten, Landhausstraße 7, abgehalten. Auf der Tagesordnung steht: Abnahme der Jahresrechnung für 1912.

Das König-Friedrich-August-Bad zu Kloster wird mit seiner neuen Wasserwärmanlage am 15. Mai dem allgemeinen Verkehr wieder übergeben. Der Damen-Schwimm-Verein Theiss aus Dresden veranstaltet am Sonntag den 18. Mai von 3 Uhr nachmittags an ein Schauschwimmen mit mannigfältigen Vorführungen. Es werden die gewöhnlichen Eintrittspreise erhoben. Abonnementkarten und Ehrenmarken haben für die Dauer des Schwimmens keine Gültigkeit.

Bermischte Nachrichten. Bermicht wird seit 1. Mai der Kaufmannslehrling P. Simmang, 175 Centimeter groß, schlank. Bekleidet war er mit grauem, modefarbigem Jackettanzug, grauem Ullster, Hut und Schnürstiefeln. Er trug silberne Uhr mit goldenem Reiter, goldenen Fingerring und goldenem Klemmer. Auch hatte er einen großen weißen Weidenhandkorb mit Bügel bei sich, den er vielleicht irgendwo eingestellt hat. Sachdienliche Mitteilungen, die über seinen Aufenthalt Aufschluß geben können, bittet der Bader bei der nächsten Polizeistation oder bei O. Simmang, Dresden, Feldstraße 10, bei dem 1200 M. datet Geld und für etwa 6000 M. Schnürstiefeln geklopft wurden, ist am 6. Mai in einer Wohnung der Eisenstraße ausgeführt worden. Von der Kriminalpolizei wurde ein dort in Stellung befindliches 22 Jahre altes Dienstmädchen als Täterin ermittelt. Die Diebin hatte, um den Verdacht von sich abzuwenden, einen Einbruch vorgetäuscht. Im Schloß der Vorhalle fanden sich Holzsplitter. Das Fenster des ausgeplünderten Zimmers war

geöffnet und unter dem Fenster waren im Garten Fußspuren sinnlich erzeugt worden.

**Belassenheit des Zeitungswassers.** Das Ergebnis der von der Königlichen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege am 1. April 1913 vorgenommenen chemischen Untersuchung des städtischen Zeitungswassers war folgendes:

	Wasserwerk	Wasserwerk	Wasserwerk
Rückstand	Saloppe	Tollwitz	Hohenschön
dessen Farbe . . . . .	180,0 mg	242,0 mg	170,8 mg
Sauerstoffbedarf . . . . .	schwarz	grau	braunlich
Ammonium . . . . .	1,2 mg	1,0 mg	1,1 mg
Salpetrigre Säure . . . . .	0	0,02	0
Salpetrigre Säure . . . . .	0	0	0
Siedesäure . . . . .	7,9	14,8	9,5
Schwefelsäure . . . . .	12,8	10,2	10,6
Chlor . . . . .	34,8	47,9	38,2
Kalk . . . . .	18,8	20,0	18,5
Magnesia . . . . .	39,9	38,8	39,1
Karie . . . . .	10,7	12,9	10,7
Eisen . . . . .	5,5 <sup>b</sup>	7,7 <sup>a</sup>	5,4 <sup>c</sup>
Mangan . . . . .	0	0,1	0,15

#### Aus der Umgebung.

**Burg.** (Gemeinderatsbericht.) Es wurde bekannt, daß auch das zweite Gefüllt um eine Beihilfe zur Begeisterung von der Amtshauptmannschaft abgelehnt worden ist. Die Summe für Begeisterungen in diesem Jahre ist vom Amtshauptmannschaft auf 900 M. gesetzt worden. Es wurde beschlossen, dem Fürsorgeverein für Tamburin 3 M. zu bewilligen, der Bilderausstellung Moritzburg 5 M. Beitrag zu gewähren (gegen 6 Stimmen). Gertei wurde befreit, die Feuerwehr beim Landesversicherungsverein für das Königreich Sachsen zweifach und von Jahr zu Jahr zu versichern. Von der Aufzehrung eines Strahlrohrs (siehe unten) und sechs Suppen sah man ab. Ein Gefüllt der Feuerwehr im Gewicht eines Beitrags zum Besuch des Feuerwehrtages in Leipzig wurde gegen fünf Stimmen genehmigt. Beschlossen wurde der Vorsitzende 15 M. Das Gefüllt des Hauses besitzt eine Rolle um Genehmigung zur Anlegung eines Baugartens wurde an den Bauausschuss zurückverweisen. Ein Gefüllt des Ortsausschusses für nationale Jugendpflege, ihm die bislang Ortsbibliothek für eine jährliche Pauschalsumme von M. 6 zu überlassen, wurde zurückgewiesen, da noch verschiedene Punkte der Ortsbibliothek geklärt werden müssen. Die bislang Ortsbibliothek umfaßt ungefähr 700 Bücher, meistens patriotische und religiöse Schriften. Am Schlus noch die ortsüblichen Tagelöhne wie folgt festgesetzt: für jugendliche Arbeiter unter 14 Jahren beiderlei Geschlechts 75 Pf., für 14 bis 16 Jahre alte männliche 1,50 M., weibliche 1 M., für 16 bis 21 Jahre alte männliche 2,50 M., weibliche 2 M. und für über 21 Jahre alte männliche 3 M., weibliche 3 M. Die übrigen Beratungspunkte wurden in geheimer Sitzung erledigt. Im übrigen sei noch bemerkt, daß in dieser Sitzung bei den einzelnen Beratungspunkten die bürgerlichen Vertreter lebhafte an der Debatte teilnahmen, da Herr Schmitz nicht anwesend war.

**Braunsdorf.** Am zweiten Pfingstfeiertage, nach der Messe, wollte sich ein junger Mann aus Denben an der Vogelstange im Gasthof erhängen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Eiferucht war das Motiv zur Tat.

#### Gerichtszeitung.

##### Schöffengericht.

**Wenn zwei daselbst tun ...**

Wegen Nuklearierung, Widerstand gegen die Sanierungsverschärfung, Befangenheitsbefreiung, Einmischung in die demokratische Versammlung eines Gendarmerie- und Amtssanierung hatten bei der Volksräte Alberti Thiel aus Dresden, der Student Julian Schumann August Huberti aus Leipzig und der eand. med. v. Prof. Peter Schweißer aus Dresden zu verantworten. Thiel rührte in der Nacht zum 4. April auf der Seestraße herum und war nicht ruhig, als ihn ein Gendarm ermordete. Dem Gendarmeriechef schied nicht weiter nichts übrig, als den Radabreiter nach der Polizeimorde auf die Schießstraße zu bringen. Da leistete er einen erheblichen Widerstand und selbst als noch zwei Schuhleute zu Hilfe herbeieilten, hatte man zu tun, ihn fortzubringen. Schweißer verlor seine Freiheit aus den Händen der Gendarmerie mit Gewalt zu befreien, während Huberti sich dem Schießmann geworfen als Regierungsdirektor bezeichnete und ihn abhalten wollte. Die Sichtung nach der Wache vorzunehmen. Das Urteil lautete gegen Thiel auf 120 M. und gegen die beiden anderen Angeklagten auf je 50 M. Strafe.

Dasselbe Gericht zeigte aber in einer späteren Verhandlung, daß es bei derartigen Vergehen auch deutlich härter zu urteilen habe. Hier handelt es sich allerdings nicht um einen Studenten, sondern um einen ganz gewöhnlichen Arbeiter. Der Rentnerpaar Michael Georg Spiegel soll in der Nacht zum 6. April Nuklearierung begangen und bei seiner Aufführung nach der Wache Widerstand geleistet haben. Der Angeklagte ist verheiratet und wohnt mit seiner Frau in einer häuslichen Szene mit seiner Frau. Wer davon die Schuld trägt, ist nicht festgestellt worden. Die Frau ging schließlich zur Nachbarin und der Hausmeister schied wegen der Radabreiterung zur Polizei. Es kamen ein Wachmeister und ein Gendarmerie in Zivil. Nach der Sichtung des Angeklagten befand sich zunächst nur der Wachmeister in die Wohnung und forderte ihn – ohne sich zu legitimieren – auf, mitzukommen. Sp. weigerte sich und wehrte sich auch gegen den Abtransport. Erst als der Gendarmeriebeamte und sich legitimierte, ging Sp. ruhig mit. Der Angeklagte war durch die Auseinandersetzung mit seiner Frau in großer Erregung geraten. Er hat nach seiner Sichtung nicht genutzt, daß er einen Beamten vor sich habe. Das Gericht ist aber bei Meinung, daß er das ohne weiteres hätte annehmen können, denn ein Fremder würde ihn doch nicht auffordern, mitzukommen. Es verurteilte den Rentnerpaar zu 3 Tagen Haft und 2 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte war nur wegen Radabreitens verurteilt.

#### Parteiangelegenheiten.

**Der Dank des Staatsministers.**

Im Parteidatei des deutschen Staates Schwarzbach-Rudolstadt existiert bekanntlich zum großen Entsetzen der Realisten eine sozialdemokratische Nebenliste. Nachdem erst die Staatsministerie durch den passiven Widerstand der dortigen Staatsregierung nicht laufen wollte, hat sich diese aber später in das Illermeidlich gefügt und die Sache ist leidlich gegangen. Jetzt nur am Schlus der Sitzung hat der Staatsminister dies noch ausdrücklich in einer Danckrede an den Landtag befunden. Diese lautete:

„Wir sind am Ende einer arbeitsreichen Periode. Vänger als drei Monate haben wir verhandelt, aber die Arbeit hat zu einem erfreulichen Resultat geführt. In allen Kreisen blieb man mit Sorge auf die Verhandlungen, auch die





Prager Strasse,  
Ecke Waisenhausstr.

Prager Strasse,  
Ecke Waisenhausstr.

Nur solange Vorrat!

Nur solange Vorrat!

# Residenz-Kaufhaus

## 2 Waggon Porzellan und Steingut

bringen wir zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Verkauf von Donnerstag den 15. Mai bis Sonnabend den 17. Mai.

Ein Posten <b>Essteller 5</b> Steingut Stück	Ein Posten <b>Mittelteller 4</b> Steingut Stück	Ein Posten <b>Essteller 8</b> echt Porzellan St.	Ein Posten <b>Essteller 15</b> echt Porzellan, feston. Stück	Ein Posten <b>Tassen m. Untertassen, 10</b> echt Porzellan, St.	Ein Posten <b>Butterkübler mit Drahtbügel 40</b> Stück
--	---	--	--	---	--

### Steingut

Waschgarnitur-Schlüssel . . . . .	95,-	75,-
Waschgarnitur-Krüge . . . . .	95,-	75,-
Waschgarnituren, 4-teilig, in verschiedenen Ausführungen . . . . .	1.45	
Waschgarnituren, 5-teilig, modern dekoriert . . . . .	2.75	
Küchengarnituren, 22-teilig, reizend dekoriert . . . . .	7.50	
Toiletteneimer, creme, mit Einsatz und Bügel . . . . .	2.25	
Toiletteneimer, creme, mit Goldrand, Einsatz und Bügel . . . . .	3.50	
<b>2</b>		
<b>1 Posten Stubenbesen</b> , garantiert reine Rosshaare, regul. Wert 2.50 . . . . .	1.90	
<b>Handfeger</b> , garantiert reine Rosshaare . . . . .	75,-	
<b>Möbelbüsten</b> , Kokos . . . . .	45,-	
<b>Teppichkehrmaschinen</b> , garantiert vorzügliches Material . . . . .	7.25	
<b>Schrubber</b> , vorzügliches Fabrikat . . . . .	45,-	
<b>Scheuerbürsten</b> . . . . .	25,-	20,-
<b>Esslöffel</b> , verzinkt . . . . .	8,-	
<b>Esslöffel</b> , Aluminium . . . . .	12,-	
<b>Esslöffel</b> , Alpaka . . . . .	45,-	35,-
<b>Kaffeelöffel</b> , Alpaka, schwere Qualität . . . . .	22,-	

### Weisses Porzellan

Kaffeekannen von Kaffeeservicen . . . . .	40,-	30,-	20,-
Zuckerdosen . . . . .	25,-	15,-	
Milchglässer . . . . .	25,-	15,-	10,-
Saucieren . . . . .	48,-		
Platten . . . . .	90,-	25,-	
Bellagschalen . . . . .	20,-		
<b>Mit breitem Kobaltdekor:</b>			
Teller, tief und flach . . . . .	25,-		
Dessertsteller . . . . .	20,-		
Kompotteller . . . . .	15,-		
Salatieren □ . . . . .	95,-	75,-	
Platten, oval . . . . .	3.75,-	1.45,-	95,-
<b>10000 St. Kleiderbügel</b> mit klein. Fehlern . . . . .			10,-
6 Stück			

### Glas.

Zitronenpressen . . . . .	12,-	8,-
Limonadengläser . . . . .	28,-	15,-
Limonadenröhren . . . . .	10,-	8,-
Milchglässer, auf Fuß . . . . .	20,-	
Kompotteller, modern gepresst . . . . .	5,-	
Kompottschüsseln . . . . .	8,-	
Salatschüsseln, extra gross . . . . .	45,-	
Wasserglässer, gepresst . . . . .	5,-	
Bierbecher mit Goldrand . . . . .	8,-	
Bowlenkannen . . . . .	38,-	
Weinglässer, moderne Fasson . . . . .	15,-	
Blumenvasen mit weitem Hals . . . . .	15,-	
Blumenvasen, reich geschliffen . . . . .	95,-	
Wasserkessel, emailliert . . . . .	95,-	
Wasserkessel, verzinkt . . . . .	75,-	
Wannen, oval, ca. 40 cm . . . . .	95,-	
Schlüsseln, rund, emailliert . . . . .	4 Stück	95,-
Schlüsseln, rund, verzinkt . . . . .		
Spirituskocher mit verzinktem Bassin . . . . .	35,-	
Spiritusplatten, garantiert vorzügliches Material, ff. vernickelt . . . . .	6.75	
Gaspflänen, ca. 3½ kg schwer, ff. vernickelt, 2 Eileen mit Erhitzer . . . . .	5.25	
<b>1 Posten Flaschhämmer und Reibekeulen</b> , durchweg Stück 15,-		
<b>Eisschränke</b> von erstklassiger Qualität mit Zinkblech oder Glasauflage in vielen Größen am Lager.		

Für Restaurateure: Biergläser, Bierseidel, massives Porzellan, Bestecke unerreicht billig!

Cassler Rippespeer Pf. 1.10	Mag. Rauchfleisch Pf. 90,-	Mettwurst . . . . Pfund 95,-	Cervelatwurst . . Pfund 1.45
Frischer Spargel Pf. 75,-	Frischer Spargel Pf. 65,-	Frischer Spargel Pf. 45,-	Frischer Spargel Pf. 35,-

### Extrapreise für Seefische:

Gem. Zucker . . 5 Pfund 1.05	Würfelzucker . . 5 Pfund 1.20	Mischobst . . . Pfund 38,-	Mischobst . . . Pfund 45,-
------------------------------	-------------------------------	----------------------------	----------------------------

### Panamahütte!!

Riesenauswahl! Billigste Preise!

M. 7.00 bis M. 60,-

Außerdem großes Lager in

### Strohhüte

Spezial-Hutmagazin

K. S. G. Stern

Albertplatz 10. Ecke Königsh. Str.

Frauen-Artikel  
Spritzen, Spülkannen.  
Wallstraße 4.



Wir trafen immer den guten Samos oder Tarragona, o. fl. 90 fl., Rotwein, o. fl. 1 fl., sowie auch Weißwein, o. fl. 1 fl., in der Weinhandl. in Elbw. Seeling, Dresden-R., Kasernenstraße 81. Stein Laden.

Sander & Fichtner  
Dr.-Costa, Barthoer Str. 87  
Fahrräder  
vorsprüng. Rahmen  
reelle Garantie,  
bequem. Teilegbl.  
Reparaturen schnell u. gut. Mantel,  
Schläuche, Felgen, Radf. Scheiben,  
Gummischnallen billig.

Fahrräder, v. Preis. und Gewicht ab M. 10.00 bis M. 60.00.  
Für Herren- u. Damen-Räder ganz M. 10.00. Auswahl  
Mantel, Schläuche, Felgen, Pedale, Rädern billig.  
In großer Menge ab M. 10.00 bis M. 60.00.

### Bilz Lößnitzgrund Luft-Bad

Gefügte Zigaretten-Handarbeiterinnen

auf Gold-Nach-Gürtel sofort gefügt.

Georg A. Jasmatzi Akt.-Ges.  
Ehrenbauer Straße 68.

Billig und gut!  
Heidelbeerwein

5 Liter 2.75 M.

10 Liter 5.25 M.

Johannisbeerwein

5 Liter 3.25 M.

10 Liter 6.25 M. [K 981]

Joseph Jurasko

Weinhandlung u. Röpfefabrik

Freiberger Platz 24.

Gebr. Eichhorn

Typewriter

Kinderwagen

Sportwagen

Kinderbetten

Kinderstühle

Unsere Auswahl u. Preis-

würdigkeit wird v. keiner

Seite auch nur annähernd

erreicht.

Chaiselongues  
Solib. Billig.  
Trinkers Möbelhaus  
Görlitzer Straße 21/23.

### Fahrräder

gebaut. u. 15, 20, 25 bis 60 M.

Mantel 1.60, 1.75, 2-, 2.25, 3-

u. 3.50, m. Garnet. 3.75.

4.00 bis 11.-

Gebirgsreiten 1.75, 4.50, 5.00.

6.00, 7.50, 11.-

Schlüchte 2.50, 3-, 5.25 M.

Asiens 1.25, 2.25 bis 9.50.

Pedale, Gürt. 1.50, 1.50 bis 8.-

Fahrrämen 0.65, 1.- bis 4.80.

Gummisachen 1.25, 60, 1.- bis 12.-

Wettermäntel 0.85 bis 12.- M.

Kinder - 0.50 bis 1.50 M.

Mäntel, Wettermäntel.

In dieser Woche

**Messow & Waldschmidt**, Wilsdruffer Straße 11/13 Eine Fülle preiswerter Angebote

# GROSSE STICKEREI-WOCHE

Enorme Warenmengen, nur erstklassige Qualitäten

Ca. 10 000 Stück

## Vogtländer u. Schweizer Wäsche-Stickereien

in Cambrie, Madapolam, Madapolam-Baspelstoff, hervorragende Qualitäten, in vorzüglicher Ausführung für Bett- und Leibwäsche. Stoff-Länge 4,10, 4,1/2 Meter

38 pf. 52 pf. 78 pf. 95 pf. 125 pf. 175 pf.

Weit unter Preis!

## Stickerei-Stoffe

Serie I Serie II  
für Kleider u. Blusen, in ca. 40 verschiedenen Stoffen, Meter 68 pf. 95 pf.

Serie I 28 pf. Serie II 38 pf. Serie III 58 pf.

## Eine Riesenauswahl Stickerei-Kragen

für Blusen und Jäckchen, in ca. 50 verschiedenen Stoffen und Formen

Serie I 28 pf. Serie II 38 pf. Serie III 58 pf.

Stoff 28 pf. Stoff 38 pf. Stoff 58 pf.

## Jabots und Bäffchen

in Delphinofer Qualität  
Stoff 28 pf. 58 pf. 75 pf. 95 pf.

## Weisse Stickerei-Kinder-Kragen

leicht angestanzt zum Anziehen  
Stoff 18 pf. Stoff 28 pf.

Weit unter Preis!

## Bestickte Tüllstoffe

Serie I Serie II Serie III  
in reizenden Mustern, teilweise Kunstseide, in weiß, creme, ecru 68 95 145 pf.

## Die grosse Mode! Spaethel-Kragen

für Blusen und Jäckchen, in weiß und ecru, in großen Formen und Musterauswahl

Serie I 28 pf. Serie II 38 pf. Serie III 58 pf.

Stoff 28 pf. Stoff 38 pf. Stoff 58 pf.

## Buntgestickte Kragen

bulgarische Art für Blusen und Jäckchen

Stoff 68 pf.

95 pf. 125 pf.

## Schweizer Stickereistoffe

120 cm breit für Kleider und Blusen 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00, 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50, 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00, 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50, 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00, 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50, 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00, 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50, 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00, 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50, 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00, 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50, 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00, 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50, 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00, 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50, 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00, 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50, 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00, 395,50, 396,00,

# Hofbrauhaus

Dresden

empfiehlt seine ausgezeichneten

## Biere

### Deubener Mühlen-Brot

Von höchstem Nährwert, wahres Geschmack und gleichmäßiger Größe, einfache Herstellung, Sidenvorstr. 4, Telefon 1654.

Hauptlieferanten der Deubener Mühlenfabrikate. Wenn nicht in unmittelbarer Nähe zu haben, erbitte direkte Bestellung.

# Praktischer Wegweiser

Empfehlungswertige Betriebe

88. SULIMA 8

## Matrapas-Cigarette

Feinste Marke zu 2½-5 Pf. pr. Stück.

Silber umsonst  
als Prämien für Kakaozucker  
Kakao-Zucker

## Deutschmeister

Mit vorzüglichem Geschmack.  
Alleinige Fabrikanten: Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

fertig ist der Lack von  
Friedrich & Göckner

Promiert mit  
der Goldenen  
Medaille  
Luxemburg  
1922.

NOXON  
DIN-Verein,  
Dresden-A. 7.

Berlin-Pulpa  
mittelt der  
Gegensatz zu  
schwarze  
Metalle, Glas  
und Keramik.  
Obendrein  
schwach.

# Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.

Nach Branchen alphabetisch geordnet

Erscheint wöchentlich  
einmal

Beständiger Bezugshinweis  
empfohlen

### Abzählgungs- geschäfte

#### Auf Kredit!!

Möbel, Postwaren,  
Damen- u. Herren-Konfektion  
Manufakturwaren  
bei kleiner An- u. Abschaltung

C. Klier, Dresden-A.  
Zirkustr. 23

### Alkoholfreie Getränke

Apelsart

W. Apelsart

Kennen Sie  
Borkmann's  
alkoholfreie  
Getränke?

Fabrik Ullsteinstr. 6.

Stimme und 3 Kronenkrone  
unter Verwendung seines Produktes  
hergestellt „ein Hochgenuss“

Nickelkrone, Einheitspreis 75.-

Prinsmizer Sauerkörnen

O. Hößle, Tel. R. M. 116

Dr. Hößle, Postfach 17.4990

Paul Horn Mineralwasserfabrik

Leipziger Str. 48 Tel. 5441

Limette-Märkte-Consum

Stellmacher-Frischholz

F. Stellm., Dresden, Borsigstr. 77

Si-Si der Labetrunk

Apotheken

Lossing-Apotheke

Kammerz. 21.10.10.10.10.

Herzlichkeiten, Kinderwelt, Kindergarten

bei Dürschnit. Alle Spezialitäten

Artikel für Ge-  
sundheitspflege

Wirthaus „Neues Leben“

Dresden N. 8

Kurfürstenstraße 10.

Automaten

See-Automat

Neu! Eko Seeat. Neu!

seit dem Ministerh. Breitestr. 2.

Badeanstalten

„Diana-Bad“

Badestrand, frisch-schwefeliges Bad

Str. 10. Tel. 4. Art. Elbersroth 12.

Albertabad

Kur- und Wasserkörper

Behrisch-Bad

Badestrand, schwefeliges

Demmin-Bad, Borsigstr. 19

Spaße, Bade-, Strand-, Wasserkörper

Kurbad Taupitz

als Artes Bad

Margarethenbad

„Margarethenbad“ am Altmarkt

Borsigstr. 14, Tel. 1226

Beerdigungsanst.

u. Sarg-Magaz.

Dresdner

Beerdigungs-Anstalten

Pietät und

Heimkehr

26 Am See 26

Fernsprecher 157

und 158, Fernsprecher 27, Fernsprecher 405

Bandagen

Großstraße 28/12a,

Herren-Strande, Bandagist

und Chirurgie - Mechaniker

Spez. Dr. Kaiser Leibhinde

Prinz Eugen Wiederaufbau 3332

Buch- u. Musikal.

Handlungen

Jos. Günther, Ziegelseit. 24.

Ludwig & Stahlbaum

A. Stahlbaum

W. Stahlbaum

</div

**Fortsetzung des Praktischen Wegweiser**

Grammophones u. Sprechmaschinen Behrisch Liebert Schäfer Sitz. 26.	Manufakturw. u. Wäsche Johannes Beyer Dresden-A. 16 Bischofsplatz. 48. Kaufhaus, Friedensstr. 1. Honigkuchen Paul Börner Dr. Böckeler, Leipzigerstr. 12. und viele d. Spezialitäten, Verchen.	Optiker Ed. Wiegand Wettinerstr. 8. Telefon 16105 in Optik steht das Neueste.	Schuhwäscherei Hausfrauen Verkaufen Sie bitte bei Ihnen Einkauf von Schuhwäscherei der Dresd. Beck. Schuhwäscherei	Weine, Liköre Schinke's Wermutwein reiner Weinwein nur sehr mit Feste Schinks & Co. Reicht Original-Sanitäts-	Dresden- Löbtau Freudenberg's Schuhhaus Nette Kesselsdorfer- und Reisselwitzerstrasse.
Ernst Giersch Aldrigasse u. Weberg. 6. Telephone 261.	Friedr. Köllner Rathausgasse 12. Tel. 2000. Spezialität: Getreidekörner, Verchen.	G. Rosenmüller Hauptstraße 18-20 moderne Augengläser jed. Art Hoffmann, Amalienstr. 14.	Kunath & Polke Friedensstr. 4. Fleisch kaufl. gesucht Haus Döbelnstr. 16. Telefon 16.	Schinke's Wermutwein reiner Weinwein nur sehr mit Feste Schinks & Co. Reicht Original-Sanitäts-	Erbstüber & Haubert Kesselsdorferstr. 2 Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengerüste u. Kassiererabatt in her.
Max Nake, Rademayr. Gärtnerg. 1. Karl Schleicher K. Schleicher, T. 1907	Monats- Garderobe Erste Dresden Bügel-Anstalt König Johannstr. 2. von Kalesch, Schneidermeister, Fest., Gesch. u. Cycles-Fedde. Anfertigung elegant. Herrschaft Königstr. 19 Königstr. 21 u. neue Herregard. Königstr. 24 Laden, Innenraum, Billige Preise. u. Dames-Gard. Schuhe usw. Nur bei S. Falk, Dr. Erdberg, H. J. J. Anfangs seines von 6 Mark an	J. Höhnsberg Annenstr. 18 Postkarten-Cafe-Tiefg. Nebenf. Billig. Belegung. 1. Wiederverk. Karlert Papier- und Schreibwarenhandl.	Tafelöle ff. Florida-Tafelöl zum Backen und Braten, für Salate, Mayonnaise u. Remoul- aden-Saucen ganz vorzüglich geeignet, das kleinste Quantum ausgewogen zu haben in der Spüldeckel-Halffertie. Dresden-E. Fritz Esstellerstr. 45.	Wermutwein Georg Schlein, Comand.-Gen. Friedensstr. 19 Telephone 2490	Adler-Drogerie Wilhelm Fräulein Reisselwitzerstr. 81. Werkstatt. Wissens-Buchdruckerei.
Hut-Stern Bartholomäusstr. Sternstr. 2. Telefon 2. 0422.	Hüte und Mützen Hut-Bazar Saxonia Großhainer Straße 114 Spezialist: Damenhüte.	Patentbüro P. Naumann Annenstr. 44. Tel. 7070. — Auskünfte kostenlos.	MOLL Annenstr. 10 am Postplatz Enorme Auswahl Billigste Preise Erstklassige Fabrikate	A. Behrisch Nachl. Likörfabrik Uhlandstraße 31. Tel. 8114	Gemperlein & Wcelak El. Fabrikation, Gohliserstr. 21
Buchholz-Hüte Weinstraße 21	Scheffel- straße 64. D. Mürbe Mag. u. 4. Kindergarten	Putz- und Modewaren Rich. Braunisch Damen- und Kinderhüte Corsette. 45. Wettinerstr. 45.	Treppenhauer 3 Altmarkt 3 (Café Central) Edwin Falke, Falkenstr. II.	Adolph Eckhardt Likörfabrik Schuhwäscherei 10, Kl. Eichgräss.	Edeleweiss Butter-, Eier- angros — Handlung — endetab Kesselsdorferstr. 26.
Kaufhäuser Weiss & Lederer Bischofstr. 4, Ecke Oppelnstr. Großes Lager in Konfektion und Schuhwaren	I. Marsal straße 64.	Robert Weber Großenhainerstr. 28. Telephone 2217 Vorarl. Weine i. best. Qualität zu haben in allen Geschäften der Konsumverwaltung.	Obst- und Beerenweine A. Karras Neuanfertigung u. Umarbeitung Beste u. billigste Beergesquelle Rosenstrasse El. Kloplich Finkenstr. 13 jetz. St. v. Anger.	A. L. Fuchs Likörfabrik mit Dampfbetrieb Detail-Verkauf: Hauptstr. 36. Männchen u. weibl. Leckwürmer Korn Lockw. u. Dresden Ringstr. 27. Ring. Moritzstr. Freg. 1924. — Wortschutz.	Kaufhaus Haller Drei-Kaiser-Hof Reke Billige Kleiderstoffe.
Kurz-, Weise- Wollwaren Leupold Marienstraße 1. 4%, Rabatt Strumpfwere, Trifftagen, Handtasche, Gamasche, Gamasche, Krawatten, Schürzen, Kragen, Kravatzen.	Restaurants Alt Gäßmeyer Schloßstr. 21 nur echt bayrische Biere u. Küche.	Schokoladen, Cacao, Tee Gerling & Rockstroh — Läden in allen Stadtteilen — Hugo Müller Am See 44. Augen-spezialist Kaka, Schokol. Zuckerration für Wiederverk., Fabrikpreise	Richard Krebs Geyer i. Sa. Leistungsfähige Fabrik In sauberen Strumpf- waren.	F. Keuerleber Destillation, Bautzenerstr. 40 Früher Brot Bäckerei, & Löwenz.	Rauhhaus Steinhart Spezialität für Tischverkleidungen.
M. Oswald Neugasse 11 v. d. v. Josephs-Bad Trifftagen u. Strumpfwaren.	Konzertbans Stadtwald- Schlösschen Postplatz. Marktstr. Garten.	Chocoladen Hering Spezialität: Sauerkraut-Beobenens Sicher wirkend! 1/2 Pf. 25 Pf.	Wollw.-Fabrik. Richard Krebs Geyer i. Sa. Leistungsfähige Fabrik In sauberen Strumpf- waren.	Otto Mühlé Kannenstr. 41. Leder, Weine, Kolonialwaren.	L Hoffmann Kesselsdorferstr. 26.
Hirsch Rauchhaus Waldschänke Hellerau mit Straßenbahn Nr. 7 ab Postplatz in 20 Minuten zu erreichen.	Waldschänke Hellerau „Annenhof“ vorarl. Küche, echte Biere Annenstraße 23-25	Sattlerei und Polsterwaren Herr. Roscher Bischofsweg Nr. 35.	Wäscherei Richard Krebs Geyer i. Sa. Leistungsfähige Fabrik In sauberen Strumpf- waren.	Heinr. Thomschke Spirituosen und Likör-Fabrik Dresden-A. gr. Kirch. 2.	F. Kaul Bäckerei- und Teppierermeister Kesselsdorferstr. 78
Lehmann, Bischofsweg 78 Lehranstalten Schreibmaschinenkerle spezialisiert auf: Textilwaren, Handtasche, Handtasche, Gamasche, Krawatten, Schürzen, Kragen, Kravatzen.	„Annenhof“ Hirsch Rauchhaus Waldschänke Hellerau mit Straßenbahn Nr. 7 ab Postplatz in 20 Minuten zu erreichen.	Just Turnschuh Paul Wecker Königsbergerstr. 10. Rep. u. Med-Arbeit	Wollw.-Fabrik. Richard Krebs Geyer i. Sa. Leistungsfähige Fabrik In sauberen Strumpf- waren.	Paul Hoyer, Palmstr. 18 Ed. Reichelt Distillation	L Hoffmann Kesselsdorferstr. 26.
Lehrmittel Reisszeuge Reißzettel, Schiben, Winkel Überlapt. u. Zeichengerät, empf. Grünberg & Co. Dresden-A. Kettwitz, 6 neue Bäckerei.	Bauernschänke in Neumann's Kommerthaus Schlossstrasse 61	Krystall-Hallen Schiffstr. 18. Neu-Krystall u. Möbel, Kettwaben	Arno Melzer Gravieranstalt und Gläsernert Kesselsdorferstr. 2 v. d. v. Tischlerei.	D. Kaufmann Kesselsdorferstr. 58	Gustav Liebig Kondit. Ecken, Kolonialwaren Kesselsdorferstr. 24 Telephone 1386.
Möbel- Magazine J. Ronneberger Schiffstr. 6 Größte Auswahl eindeutiger gedingener Möbel Billigste Preise.	Jacob's Schuhhäuser Alleinverkauf Marke Mara 10.50 Wettinerstr. Ecke Postplatz Amalienstr. Ecke Sorrento. Hauptstraße 2.	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Zahnärzte Glitzner's Waschanstalt und Bettfedern-Dampf-Reinigung Schiffstr. 42. Telefon 2074. Filialen in allen Stadtteilen.	Dentist Flach Altstadt, Gruner Str. 2, Tel. 9007 Neustadt, Bautznerstr. 14, Tel. 9710 Billige Preise, leichte Zahlungen.	Sprech - Apparate Sekretär, Spiegel, Chaisse R. Hellmann, Wettinerstr. 44
Theodor Körner Hüte Große Auswahl nur seidige Möbel zu Billigst. Preisen. Dresden-N. Windmühlenstr. 1.	„Freischütz“ Altmarkt 27. Die meisten Schuhgeschäfte führen den bewährten Just Turnschuh	Barthels-Wäscherei Gotha - Dresden Plättanstr. Schulglocke 3-5 Viktoriastr. 34 Tel. 2559 Telefon	Dentist Bochmann Marschallstr. 5 II. Schmiede-Baudek. Seite Empfehl.	Karl Günzel's Zahnpraxis Wettinerstr. 8, I.	Otto Ziegler Kesselsdorferstr. 58
C. Donath Galeriestr. 12, eig. Rep. - Werk. 6% Rabatt.	Krystall-Hallen Wettinerstr. 18. Neu-Krystall u. Möbel, Kettwaben	„Freischütz“ Altmarkt 27. Die meisten Schuhgeschäfte führen den bewährten Just Turnschuh	Barthels-Wäscherei Gotha - Dresden Plättanstr. Schulglocke 3-5 Viktoriastr. 34 Tel. 2559 Telefon	R. Perbandt Dentist Luisenstr. 39 II	W. Lechner Wettinerstr. 12.
G. Landrock's Möbelhaus 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Paul Beyer Königstr. 68 Familienstr. 27. Friedrichstr. 7-8	Just Turnschuh Paul Beyer Königstr. 68 Familienstr. 27. Friedrichstr. 7-8	Barthels-Wäscherei Gotha - Dresden Plättanstr. Schulglocke 3-5 Viktoriastr. 34 Tel. 2559 Telefon	Diverses Herm. Füldner Reinhardstr. 4-6 Büroordinanzen Sagelsgasse 4.	Dresden- Plesches Hirsch-Drog. Dr. K. Wehren 21.
Mückler Möbel-Fabrik Friedrichstr. 18.	A. Schröder Königstr. 68 Familienstr. 27. Friedrichstr. 7-8	Just Turnschuh Paul Beyer Königstr. 68 Familienstr. 27. Friedrichstr. 7-8	Barthels-Wäscherei Gotha - Dresden Plättanstr. Schulglocke 3-5 Viktoriastr. 34 Tel. 2559 Telefon	Heinrich Otto Annenstr. 22. Haarschmuck, Haarunterlagen Zahnärzten und Kämmen.	M. Kühn Schuhw. Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Anna Schlesinger Löbtau, Maxstraße Größte Auswahl in Sport-, gewerblichen Dressen- und Kleiderhosen Tadelisseife in jeder Produktion	O. Bretschneider Zwickaustr. 184. Lehrer, Pädagog. Hüte, verstellbare Hüte,
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife Tadelisseife Haushaltseife	Seifen G. H. Gäbler Satt- und Seifenpulverfabrik Fabrikatedelverkaufsstelle: Freibergstr. 22 Webergasse 22 Schiffstr. 6 Zwingerg. 22	Waffel- und Cäksefabriken ALFA Cäkse, Waffel, etc. Fabrikations bei Fr. Gerstenberg Annenstr. 20. Pillnitzerstr. 26 sowie im Fabrikatedelverkauf Radebeul, Gortzstr. 12.	Bauer & Haase Kolonialwaren und Länder - Produkte 7 Verkaufsstellen 8 Prozent Rabatt.	W. Höhne Chemnitzerstr. 20.
Striesener Möbel-Haus Schiffstr. 6 6 Prozent Kassiererabatt Königstrasse 24.	Wilh. Geißler Dampfseifenfabrik mit & preiswerten Seifen. Trüffel, Bitterwürzelseife Buttermilchseife T				

## Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Böhla	Cossebaude	Döhlen	Kesselsdorf, Grumbach, Wurgwitz	Kemnitz	Niederhäslich	Radebeul
Ernst Bode Restaurant „Schloßberg“	Brauerei Cossebaude.	Erste Bekleidungshalle in Plaußigstr. 12. Schick für Weisse.	H. Scheibner Feinbäckerei, Kornmühlefabrik Kesselsdorf.	Karl Martin Fleisch- und Wurstwaren.	A. Kasper Schuhwar., aller Art	Alte Apotheke Gitterstr. 12.
Ringelhan Nachl. Fahrzeuge Reparatur.	E. Kleiner Kurs-, Wald-, Woll-, Uhren-Rap.-Werke.	Drogerie Döhlener Hof.	Gasthof z. Krone, Kesselsdorf.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Potschappel Bellmann & Thümer Marktstr. 6 halten sich z. Verkauf v. Turnertrommeln, Trommelfäden, Signalhörnern etc. etc. bestens empfohlen.	Spezialität: Ferripholin
Coswig	Brauerei Cossebaude.	Gausauge	Gasthof z. Krone, Kesselsdorf.	Rud. Kinberg Brot- u. Weißbäckerei.	Bellmann & Thümer Marktstr. 6 halten sich z. Verkauf v. Turnertrommeln, Trommelfäden, Signalhörnern etc. etc. bestens empfohlen.	Anerk. Kraftigungsmittel für Bierkasten, Bagen, und Kornmöbel.
Carl Bähr Fahrerl., Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	E. Marschner Klamperer u. Eisen, Kickerper.	Heinz. Krause Brot-, Käse-, Käf., Fett, Massak, Schaw.	Gasthof z. Krone, Kesselsdorf.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	A. Kasper Schuhwar., aller Art	Uhren, Goldwaren, Sektkristalle, 1.
Adler-Brauerei	M. Richter Waren, Kinderwagen.	Max Röhle Brot- und Feinbäckerei.	H. Richter Bäckerei, Kolonialwaren, Grumbach.	Rud. Kinberg Brot- u. Weißbäckerei.	Potschappel Bellmann & Thümer Marktstr. 6 halten sich z. Verkauf v. Turnertrommeln, Trommelfäden, Signalhörnern etc. etc. bestens empfohlen.	Fahrerl. und Nähmaschinen.
Otto Häse Möbelgeschäft Hauptstr. 49	J. Schir Fahrrad-Nähmasch. (Teilschaltung)	Max Röhle Brot- und Feinbäckerei.	F. Neke Polster- und Möbelgeschäft, Wurgwitz.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Rudolf Koch Buchbinderei.	Carl Thomas Kohlenhandlung am Bahnhof.	Ernst Thomas Fleisch- und Wurstwaren.	F. Neke Polster- und Möbelgeschäft, Wurgwitz.	Rud. Kinberg Brot- u. Weißbäckerei.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
W. Pinkert Manufakturwaren.	Wettin-Apotheke E. Horn	Kaitz-Hänichen Rich. Rödiger Fleischermest. Kaitz	Kaitz-Hänichen Rich. Rödiger Fleischermest. Kaitz	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Guido Wippler Eisenwaren, Haus- u. Küchenger.	Leon Leibner Herren-, Knaben-Konfektion sowie Arbeitsartikel!	Dippoldiswalde Billige Lampenecke Paul Becher Nehriger. H. Pfeutz. Preis-Gesch. Nr. 122 u. Kleidergesch.	Kaitz-Hänichen Rich. Rödiger Fleischermest. Kaitz	Rud. Kinberg Brot- u. Weißbäckerei.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Hans Böttcher bei Coswig Bäckerei, Bäckerei.	Hugo Stegmann, Bäckerei.	„Billige Lampenecke“ Paul Becher Nehriger. H. Pfeutz. Preis-Gesch. Nr. 122 u. Kleidergesch.	Dippoldiswalde Billige Lampenecke Paul Becher Nehriger. H. Pfeutz. Preis-Gesch. Nr. 122 u. Kleidergesch.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Zitzschewig b. Coswig	Deuben	Arthur Schneider Kolonialwaren, Kaffee, Klassik, Cigaretten, Haushalt.	Arthur Schneider Kolonialwaren, Kaffee, Klassik, Cigaretten, Haushalt.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Os. Kupfer Fahrradhändl. u. Reparaturwerkstatt.	Car May Geschäftshaus für Damen- und Kinder-Konfektion — Kleiderl. — Berufskleidung.	Klotzsche	Arthur Schneider Kolonialwaren, Kaffee, Klassik, Cigaretten, Haushalt.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Dampf-Molkerei Deuben	Hermann Zimmermann empfiehlt sämtliche Molkerei-Produkte in bester Qualität zu billigen Tagespreisen. Spahn's Markthalle Inh. Moritz Dicke Täglich frisches Obst u. Grün. Dresdenstr. 49	Ernst Kupfer Kürschnermeist. Hüte, Mützen, Schirme.	Klotzsche	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Apotheker zu Deuben	Max Schubert Strumpf- u. Wollwaren-Haus gegründet Deutsche Bank.	Walther Faber Horrenartikel Hüte, Mützen, Schirme.	Ernst Kupfer Kürschnermeist. Hüte, Mützen, Schirme.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Emil Seidel Inh. Friedr. Nagel Modewarenhaus.	Emil Seidel Inh. Friedr. Nagel Modewarenhaus.	Kulmbacher Hof Stiebhöller	Walther Faber Horrenartikel Hüte, Mützen, Schirme.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Eisa Vogel, Milka-Niederlage.	Hans Böttcher bei Coswig Galanteriewaren Dresdenstr. 19	Paul Matthes Kolonialwaren und Spirituosen.	Kulmbacher Hof Stiebhöller	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
K. Fuhrmann Galanteriewaren Dresdenstr. 19	J. Hörmann, Woll- u. Strumpfwaren, Eigene Strickerei befindet sich Palais 4	Paul Pöhlisch Kolonialwaren und Spirituosen.	Paul Matthes Kolonialwaren und Spirituosen.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Molkerei M. Matthes	Molkerei M. Matthes	Rich. Raabe Bäckerei und Destillation.	Paul Pöhlisch Kolonialwaren und Spirituosen.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
Hainsberg	Gorbitz	Karl Fanneberger Fleischermest. Hauptstr. 61	Rich. Raabe Bäckerei und Destillation.	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.
B. Noack Brot-Plätzle, Käse, Brot-Billig, Feinspeckquelle	Gorbitz Brauerei Gorbitz.	Ernst Wirthgen Fleischermest. Hauptstr. 61	Karl Fanneberger Fleischermest. Hauptstr. 61	Leubnitz-Neuostra Michael Hager, Bierhandlung.	Bernh. Göthe Kinder, Klapp- u. Leiterwagen, Kochwaren, 10% Rabatt.	Fahrräder und Nähmaschinen.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 13. Mai 1913 zu Dresden.

Schlachtvieh, getötung und Auftrieb	Wertstoffen	Marktpreis für 50 kg Schmal-   Schmal-   Gewicht
L. Binder	1. Vollfleidige, ausgemästete Rinder, Schlächtwerten bis zu sechs Jahren	51. 49—50 93—95
A. Döbken 156	2. Junge Fleidige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	42—44 84—86
	3. Rüde genährte junge — gut gebrühte ältere	86—40 78—81
	4. Gering genährte eben Alte	30—35 69—76
	1. Vollfleidige, ausgewachsene, höchstens Schlächtwerten	47—49 87—92
	2. vollfleidige jüngere	43—45 88—95
	3. Rüde genährte jüngere und gut genährte ältere	58—42 77—83
	4. Gering genährte	— —
	1. Vollfleidige, ausgemästete Kalben höchsten Schlächtwerten	46—48 87—92
	2. Vollfleidige, ausgemästete Rüde höchsten Schlächtwerten bis zu sieben Jahren	41—44 80—85
	3. Rüde ausgemästete Rüde und gut entwidete jüngere Rüde und Kalben	86—89 75—78
	4. Gut genährte Rüde und möglich genährte Kalben	31—35 71—75
	5. Rüde und gering genährte Rüde und gering genährte Kalben	— —
	6. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu 1 Jahr	85—95 115—125
	1. Röppellender	62—66 104—108
	2. Beste Rind- und Saugkalber	57—60 92—97
	3. Mittlere Rind- u. gute Saugkalber	60—65 92—97
	4. Geringe Rüder	48—50 98—102
	1. Rostkammer u. jüng. Rostkammel	42—45 87—92
	2. mittlere Rostkammel	95—98 72—80
	3. Rüde genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	54—55 72—73
	4. Schafleidige der feinsten Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr	54—55 72—73
	5. Rindswölfe	52—53 70—71
	6. Rüde	50—51 68—69
	7. Kaninchen und Eber	46—50 64—68
Gesamtauftrieb: 3684 Tiere. Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsausgang: Bei Adelbert und Schweine langsam. — Überstand: Kinder 28 (davon Ochsen 8, Bullen 8, Rüde 14), Schafe 10, Schweine 812.		
H.-Bäder Prell, eleg., spottbill.   Kinderwagen, gut erh. Bill.		
D.-Bäder, Greiberger Str. 123, zu verl. Lößnau, Süßfr. 40, pr. lts.		

## 2. Waggon Fahrräder

wieder eingetroffen, ein in Ausstattung u. Qualität vorzügliches Fabrikat mit dem besten Freilauf. Mäntel Continental-Fabrikat, 1 Jahr reelle Garantie auf Rad, Freilauf, Mäntel u. Schläuche. Das Stild nur 65 M. Billigste Bezugsquelle für Händler.

Krauses Fahrradhaus, Freiberger Straße 123 — am Grisiplatz. — Kataloge gratis. Die große Nachfrage beweist aufs neue, wie preiswert dieselben sind.

Tanzordner-Verein. Die Begehrung unseres langjährigen Verwaltungsmitgliedes und Kollegen Paul Höpner findet Donnerstag den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof statt. — Ehren wir sein Andenken durch reich zahlreiche Beteiligung.

[B1268] D. B.

Gestern nacht, den 13. Mai, 1913 Uhr, verließ nach kurzem Schmerz sein letzter Friedhof, seine Tochter und Schwester Gertrud nach kaum vollendetem 19. Lebensjahr. Dies zeigen in größtem Schmerze an.

Johann August Mihan nebst Frau und Geschwistern.

Die Einäscherung findet Freitag den 16. Mai, nachmittags 1/2 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt.

[B1267] D. V.

Burialgedenkt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres treuhenden Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, des Vaterhalters Herrn Reinhold Schreiter, fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Freunden und Bekannten für die herzlichen Blumenspenden, das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte und die reiche Teilnahme in Wort und Schrift sowie Herrn Vater Platz für seine trostlichen Worte am Grabe herzlich zu danken. Besonderen Dank dem gehreiten Gemeinderat zu Ludwig, den Angetstellten desselben, den Veräußerinnen der Verlagsstätte Lodwig sowie der Handlungsgesellsch. Verband, Sektion der Filialleiter, für die herzlichen Blumens- und Kranspenden. Dank der Gruppe Lodwig des Sozialdemokratischen Vereins für das bereitwillige Tragen. — Dir, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sonst“ in deine stillen Gruft nach.

[K160] Lodwig, Pfingsten 1913. Die trauernden Kinderleben.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, den reichen Blumenstrauß und das Ehrengesteck beim Heimgang unserer teuren Entschlafeten, des Herrn

[B1268] D. V.

Ernst Meinert sagen wir alles, hierdurch unserherzlichsten Dank.

Dresden-Trachenberge. Familie Meinert.

## 4. Kreis. Vorstädte Mickten, Übelgau, Trachau, Kaditz

Den Vereigenossen hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied der Gutsbesitzer

Georg Miersch im Alter von 47 Jahren gestorben ist.

Wie werden sein Andenken in Ehren halten!

Die Einäscherung findet Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Um zahlreiche Beteiligung eruchtet D. V.

## Sozialdem. Verein für den 6. Wahlkreis Bezirk Zauckerode u. Umg.

Am 2. Februar früh versiegt unsere Genossen

Helene Walther noch frisch, schwerem Seiden im Dressner Carola-Straßenhaus.

Ehre ihrem Andenken!

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.

Sie Verwaltung.

## Verband der Hutarbeiter und -arbeiterinnen Filiale Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kollegin

Gertrud Mihan im Alter von 10 Jahren plötzlich gestorben ist.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittags 3½ Uhr im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Um zahlreiches Geleit eruchtet D. V.

## Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Dresden und Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollegin der Metallarbeiter

Paul Höpner am 12. Mai verstorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Mai, nach 4 Uhr, von der Halle des alten Friedhofes Friedhof aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet D. V.

## SLUB

Wir führen Wissen.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

eine Sozial-Gewerkschaft.

Zurzeit tagt in Berlin der Verbandsitag der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine und zugleich in Leipzig deren jüdische Filiale.

Benn man die Berichte über diese Tagungen liest, dann erkennt man die Nichtigkeit der oben gewählten Bezeichnung. Sie sind weder jüdisch noch fleisch, wie man im Volksmund zu sagen pflegt. Sie beweisen sich eindeutig kampfhaft. Ihre sogenannte politische Neutralität zu belügen und andertheils brüsten sie sich mit ihrer „nationalen“ Staatsverhältnissen“ usw. Gernsinn und Erinnerung vor Schamfucht nach einem Strahl der Regierungskomme. Auf ihren Tagungen betonen sie mit Emphase ihre gegenwärtige Stellung den freien Gewerkschaften gegenüber. Jammert über deren angebündeten Terrorismus gegen die armen Hirschlein und winzeln die Gehörigen und alle Welt um Schutz an. Auf der anderen Seite entstehen sie sich pharisaischer über die Christlichen und die Gelben, schließen aber bei irgendwelchen sozialen Wahlen mit dem gesamten nationalen Studdelmuddel Bündnisse gegen die gemeinsam gehaßten Sozialdemokraten.

In Berlin auf dem deutlichen Verbandsitag der H.-D. worten sie sich in die Brust und verteidigen das Koalitionsrecht des Staatsarbeiter. Sie machen der Regierung sogar Vorwürfe, daß sie Arbeiter und Unternehmer nicht mit gleichem Maß messen und betonen dabei in einem Atem, daß die Arbeiter in den gemeinnützigen Betrieben auf das Streitrecht verzichten. Dafür verlangt der Redner Gleißauf die Anerkennung ihrer staatsbürglerischen Rechte. Als ob das Streitrecht kein staatsbürglerisches Recht wäre!

Trotz dieser rührenden Weisheit der Hirsch-Dunderschen erhob sich der Vertreter der Staatsregierung, Geheimrat Siefert, und verlangte, daß die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe, die maßlose Nebentreibungen usw. darstellen, vom Vorsitzenden gestrichen würden. Als der Vorsitzende in einem Anfall von Mannesmut vor Regierungsvertretern sich diesem Verlangen nicht stiege, verließ der Regierungsvertreter mit dem Vertreter des Reichsversicherungswesens, Geheimrat Paehler, den Kongress und überließ die armen Hirsch-Dunderschen, die sonst immer so brav gewesen, ihrem Schicksal.

Zu gleicher Zeit jammerte in Leipzig aus der schon erwähnten Tagung des Landesverbandes der deutschen Gewerbevereine in Sachsen der Vorsitzende Spilger über den „Terrorismus der Sozialdemokratie“ in allen Tonarten, wie es sein Unternehmertreter besser tun könnte, besonders die Hirsch-Dunderschen Bauarbeiter und Töpfer hätten darunter zu leiden. In der Reichshauptmannschaft Dresden finde in diesen Berufen ein Hirsch-Dunderscher keinen Platz, wenn er nicht mit Gleichenkünsten zusammenarbeitete. (!)

Bezeichnend ist aus dem Bericht des Vorsitzenden, daß er den Gesamtstand der Mitglieder in Sachsen auf 3557 angab. Wenn diese Zahl stimmen sollte, was noch sehr zweifelhaft ist, dann erscheint man immerhin daraus, eine wie winzige Organisation die Hirsch-Dunderschen im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften in Sachsen darstellen. Hat doch allein eine einzige Gewerkschaft, die Metallarbeiter, ca. 100 000 Mitglieder in Sachsen.

Um umgedrehten Verhältnis zu ihrer „Stärke“ aber reihen sie bei allen Gelegenheiten den Mund gehoben auf, wollen bei allen Gewerkschaften auch an Zahl der Vertreter gleichberechtigt sein und liegen der Regierung fortwährend in den Ohren um mehr Verstärkung.

Jetzt kündigen sie, gefüllt auf das von der Reichsversicherungsordnung für die Krankenkassen usw. vorgeschriebene Verhältniszahlen, einen energischen Kampf um Sitze und Stimme bei der Verwaltung der Octokrankenkassen an. Bissher hätten sie nur Erfolge bei Betriebskrankenkassen gehabt. (sic!) Es muß darauf hingewiesen werden, daß bis jetzt der nationale Studdelmuddel, wo immer er sich auch unter dem Verhältniszahlsystem in Sachsen an den Wahlen beteiligt hat, nur seine vollen Kommen kann erweisen hat. Das es so bleibt, dafür werden die feindgesetzten Arbeiter sorgen.

Bei solchem widerprüchsvollem Verhalten, wie es der Verlauf der beiden Tagungen in Berlin und Leipzig bewiesen hat, ist es denn auch kein Wunder, wenn die Gewerbevereine stagnieren. Stillstand ist bei einer Arbeitersorganisation, die doch die Zahl der Lohnarbeiter bei der gewaltigen Entwicklung der Industrie sich ständig erhöht, Rücksicht.

Nach einer uns vorliegenden Statistik hatten die Hirsch-Dunderschen Mitglieder in ganz Deutschland:

1903: 110 215	1908: 105 633
1904: 118 889	1909: 108 028
1905: 117 097	1910: 122 571
1906: 118 508	1911: 107 743
1907: 108 889	1912: 109 225

Trügerisch die Hirsch-Dunderschen für Streiks fast nichts auszubauen brauchen, steht es auch mit den Kostenverhältnissen nicht gut. Sie haben nämlich seinerzeit, als der gewaltige Aufschwung der freien Gewerkschaftsbewegung einsetzte und diese infolgedessen immer mehr den Platz der Unternehmer entrückte, Beamte anstreben konnte, das nachmachen wollen, ohne indes die finanzielle Grundlage in den Mitgliedszahlen dafür zu haben. Der Mitgliederzuwachs blieb aus und legt ihnen sie mit einem viel zu großen und kostspieligen Beamtenstab da. Da die Beiträge bei den Gewerbevereinen zudem bislach außerst niedrig sind, so können finanzielle Schwierigkeiten nicht ausbleiben. Sie zahlen verhältnismäßig hohe Unterstützungen, - für den eigentlichen Zweck einer Gewerkschaft, die Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, bleibt da nichts übrig.

Sie behalten ihre alten Mitglieder vielleicht! Neue kommen hauptsächlich hinzu; denn die heranwachsenden Arbeiter sehen nur zu deutlich, daß sie in einer derartigen Sozial-Organisation, die keiner Hirsch noch Hirsch ist, in unserer Zeit des harten und erbarmungslosen Klassenkampfes, in der kein Raum für Harmonie zwischen Kapital und Arbeit ist, weder Schutz vor Ausbeutung noch die Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lage finden können.

### Aus der Umgebung.

#### Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter in der Schleißmühle bei Schmiedeberg.

Eine am 9. Mai in Schleißmühle tagende öffentliche Gewerkschaftsversammlung nahm Kenntnis von den Gründen zum Streik der Schleißmühle, Waldmünzen- und Holzarbeiter in der Schleißmühle, Besitzer Hermann Krumpolt. Kollege Krause, Vebold, mächtiger der Holzarbeiter, gab einen gebräuchten Bericht über die ganze Lohnbewegung. Die Kollegen forderten eine Verstärkung der Arbeitszeit, Lohnausgleich und 5 Pf. Lohnzulage, so daß insgesamt der Lohn auf 40 bis 43 Pf. gestiegen wäre. Also ganz minimale Forderungen, viel zu bescheiden für diese Zeit der Lebensmittelsteuerung. In dem Betriebe herrschten noch mittelalterliche Zustände. Arbeitszeit von 65 bis 70 Stunden, niedrige Löhne von 30 bis 40 Pf., und von hygienischen Einrichtungen ist überhaupt keine Spur vorhanden. Schon im vorherigen Jahre waren Forderungen eingereicht worden. Dieselben lehnte der Unternehmer ab mit der Begründung, er hätte für das Jahr schon seine Kalkulationen aufgestellt mit den und deswegen als historische Tatsache allgemeines Recht zu behaupten;

bestehenden Löhnen und würde bei Bewilligung der Forderungen circa 4000 M. einbüßen. Er legte aber doch 2 Pf. zu und den Wochenlöhner 1 Pf. auf. Kurz vor Weihnachten zog er das Bevollmächtigte aber wieder ab und entließ den Vertrauensmann der Kollegen während einer Krankheit. Herr Krumpolt dachte, es wäre alles wieder beim alten. Die Kollegen aber erhielten das Vorgehen aufs äußerste. Beginn der schlechten Zeit nahm man von weiteren Schritten Abstand, da Herr Krumpolt erklärte, dieses Jahr auf die Forderungen eingehen zu wollen. Doch jetzt ist jetzt alles ab. Der Industriegewerbeverband, dessen Mitglied Herr Krumpolt ist, wollte verhandeln; auch das wurde abgelehnt. Zwei Kollegen der Losalverwaltung verübt trocken die angelegte Feste auf Friedlichem Wege zu erledigen, doch erfolglos. Herr Krumpolt meinte, mit 30 Pf. Stundenlohn könnte man sich ganz brav durchschlagen; denn wenn die Arbeiter kurze Arbeitszeit und höhere Löhne hätten, so würden sie die meiste Zeit doch nur im Wirtschaftshaus sitzen, so Geld verbrauchen und noch Schulden obendrein machen. Diese Ausführungen wiesen die Kollegen entrüstet zurück und schufen unverhohlene Saat wieder um. Kollege Breitmeier ergänzte den Bericht und appellierte an das Solidaritätsgefühl der biesigen Arbeiterschaft. Kollege Ehrlisch, Metallarbeiter, erklärte, daß die Kollegen der Schleißmühle die Leidenschaft auf ihrer Seite haben. In der weiteren sehr regen Debatte ermutigten sämtliche Redner die Streikenden zum Aushalten und stellten solidaristische und finanzielle Hilfe zur Verfügung. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute am 9. Mai im Gasthof Schleißmühle tagende öffentliche Gewerkschaftsversammlung nimmt Kenntnis von den Gründen des Streiks der Schleißmühler und Holzarbeiter in dem Gütervertrieb von Hermann Krumpolt und erkennt sie als vollberechtigt an. Ferner weist sie die ablehnenden Gründe der Schleißmühler entzweit zurück, erklärt den Streikenden ihre volle Sympathie und verspricht die taftigste Unterstützung. Die Versammlungen werden aus dem Verhalten des Herrn Krumpolt ihre Konsequenzen ziehen.“

Kollege Krause schloß dann die gutbesuchte Versammlung.

### Inland.

#### Der Buchdruckerstand im Jahre 1912.

Der soeben erschienene Jahresbericht dieser Organisation erfreut sich im Hinblick auf die Witte Zeit in Leipzig tagende Gewerkschaftsversammlung über die zwei letzten Jahre. 1911 wurde nach langwierigen und äußerst schwierigen Verhandlungen im Tarifausschuß der Buchdrucker der Tarif einer Revision unterzogen. Diese Erneuerung des Reichstariats brachte der Allgemeinheit der Buchdrucker Augenländer, die in ihrem Wert unverentbar sind.

Das Jahr 1912 hat dann eine im allgemeinen erfreulich glatte Einführung der neuen rechtlichen Bestimmungen gebracht. Aber es zieht auch eine Radikalpolitik der Unternehmer ein, manche Vergünstigung wurde entzogen, manche drohte griffig Blas. Nicht nur wurde die Arbeitslosigkeit durch die forcierte Aufstellung von Schleißmühlen und leistungsfähigeren Druckmaschinen eine noch größere, sondern durch Übergang vom Akkordlohn zum Gewalzlohn wurden namentlich viele der älteren Zeitschriften in Berlin empfindlich betroffen. Der Organisation erwachsen durch das ungewöhnlich rapide Vordringen der Maschine — nicht etwa nur der Schleißmühle — immer größere Bedrohungssituationen. Wenn im Tarif nicht ein die Arbeit der verschiedenen Branchen im einzelnen bestimmendes Regelwerk enthalten wäre, würde manches schlechter und die Arbeitslosigkeit gewiß noch höher sein, als sie ohnehin schon ist. Im Berichtsjahr batte der Verband außerdem mit erheblichen prinzipiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da ging die Unternehmerhauptorganisation auf ihrer vorjährigen Generalversammlung daran, für die nächste Tarifrevision (1913) sich einen Abwehr- oder Streikfonds zu schaffen, für den nach der Kopfzahl der beschäftigten Arbeiter ein obligatorischer Wochenbeitrag zu entrichten ist. Ferner wurde eine aus ganz Deutschland sich zusammenlegend Tarifkommission gebildet, die eigentlich keinen anderen Zweck hat, als Vorschläge zur Verstärkung des Tarifs im Jahre 1916 auszuarbeiten. Dann tut sich die direkt tarifgegnereiche und verbandsfeindliche kleine Nebenorganisation der Unternehmer, der Arbeitgeberverband für das Druckgewerbe, der im Auftrage des Rentenverbandes deutscher Industrieller handelt und in dessen Sache steht, unerträglich hervor.

Wir haben fürgleich in zwei Leitartikeln in unserer Zeitung diese Machenschaften in aller Ausführlichkeit dargelegt, weshalb wir an dieser Stelle auf weitere Eingehungen verzichten können.

Der Buchdruckerstand hat aber trotz der entfalteten Feindseligkeit der Gewerkschaften seinen Weg weiter genommen. Seine Mitgliederzahl liegt auf 67 273, was einer Zunahme von 2480 entspricht, wofür ja ausschließlich nur noch Auslernende in Betracht kommen. Die von eindruckreichen Kreisen mit erlaubten wie mit unerlaubten Mitteln geförderte Afiterorganisation Gutenbergbund kann trotzdem, selbst mit Einschluß ihrer überreichen und schwierigen Filialen, aber nur 104 neue Mitglieder verzeichnen, womit sie ganze 2206 Mitglieder zählt.

Enorme Aufwendungen hatte der Verband für die Arbeitslosenunterstützung zu machen, die zum ersten Male über eine Million Mark = 1 151 606 M. gegen 920 612 M. in 1911 — erforderlich. Dementprechend war auch die Arbeitslosenziffer hoch: 4,75 Proz. (Vorjahr 4 Proz.) auf jedes Mitglied umgerechnet, entfielen 17,50 (14,50) Arbeitslosentage im Jahre. Die Arbeitslosenziffer in den dagegen gefallen: 2,75 (3,15) Proz. Verursacht wurde an Unterstützung für Krante 906 915 (677 420), an Ausgabe 379 499 (358 212), für wandernde Mitglieder 227 453 (183 866), für Gewerkschaftsanzug 8242 (3622), als Umgangsschulpe 43 700 (40 439) und als Begegnungsgeld 98 173 (89 400). 22. Sämtliche Unterhaltszusage erforderten 2 817 059 (2 579 131) M. Dazu wurden aus dem Bau- und den Wirtschaftsklassen noch Zuschüsse im Betrage von über 800 000 M. gezahlt. Das sind gewiß gewaltige Summen und große gewerbliche Leistungen.

Aber auch das Einnahmekonto zeigt imponierende Zahlen auf, nämlich 3 898 028 M. für 1912 und 3 704 623 M. für 1911. Der Beitrag ist in Abhängigkeit der übermöglichen Unterhaltungsforderungen, wie im Hinblick auf die geringen Verhältnisse an 1. Jan. d. J. um 10 Pf., also um 1,20 M. erhöht worden, wozu noch Gau- und Losalbeiträge bis zu 70 Pf. pro Woche treten. — Der Buchdruckerstand schließt das Jahr 1912 mit einem Vermögensbestand von 9 738 781 (Vorjahr: 8 998 458) M. ab, ohne die besonderen Verwaltungsbestände in den Mitgliedsbetriebs- und Gewerken, die am Jahresende ungefähr 3 Millionen Mark aufzuweisen hatten.

#### Der Terror und die liberalen Arbeiter-Vereine.

Wir berichten länglich über die Ausführungen des bekannten Soziologen Dr. Hugo Singheimer über den „Terror“, die deswegen besondere Beachtung verdienten, weil hier eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des sozialen Rechts in exakter, streng wissenschaftlicher Weise den Nachweis erbrachte, was es eigentlich mit dem Geschrei wegen des Terrors der freien Gewerkschaften auf sich hat. Diese Ausführungen haben nur bei dem Organ der liberalen Arbeiter-Vereine, Die Macht, eine begreifliche Aufregung hervorgerufen, wird ihnen doch damit eines der Hauptklageworte gegen die freien Gewerkschaften, denen gegenüber man doch Unterscheidungsmerkmale aufweisen möchte, aus den Händen genommen. Es ist nun einigermaßen belustigend, wie dieses Blatt ihrem Leser Lust macht. Anstatt das Problem sachlich zu diskutieren, spricht sie von den Ausführungen eines „marxistischen Reichsbeamten“, der nichts weiter sei als „eine südtirolisch-socialdemokratische Ausgabe eines ganz brutalen Reichsbeamten“. Sie sucht also die Ausführungen deswegen zu diffamieren, daß sie behauptet, daß sie rein marxistisch seien. Nun ist aber Dr. Singheimer weder Marxit, noch Sozialdemokrat, noch waren seine Ausführungen rein marxistisch, irgendwie marxistisch. Der Grundgedanke seiner Ausführungen war, daß der Organisationszwang eine allgemeine historische Begleiterscheinung der Organisationsbewegung überhaupt und deswegen als historische Tatsache allgemeines Recht zu behaupten und zu würdigen sei. Diese Grundanschauung ist das feststehende Ergebnis absolut „bürgerlicher“ Wissenschaft. So schreibt Ministerialrat Dr. F. Kestner in seinem Buche über den Organisationszwang auf Seite 375:

„Eine Wirksamkeit der Organisation ohne Organisationszwang ist in aller Regel nicht möglich. Man kann die Organisation nicht aufrecht erhalten und gleichzeitig den Organisationszwang ausschließen. Hält man die Organisation an sich für eine notwendige, segensreiche Erscheinung unseres Gesellschaftslebens, so wird man auch in dem Organisationszwang nicht das Erstreben eines rechtswidrigen Zweedes erblicken können.“

Nichts anderes hat auch Dr. Singheimer ausgeführt. Diese Beleidigungen Dr. Kestners sind unter anderem von Dr. Zimmermann, dem Redakteur der Sozialen Praxis (22. Jahrgang, Nr. 1), ausführlich gewürdig und gebilligt worden und der Abgeordnete Dr. Badische hat am 20. Februar 1913 im Abgeordnetenhaus über das Buch gejagt:

„Der Standpunkt von Herrn Dr. F. Kestner ist der gleiche, wie der aller Theoretiker der Syndikate, Biebmüller, Grunzels, Brentanos und aller, die sich sozialsmäßig und gründlich damit beschäftigt haben.“

Es ist wirklich an der Zeit, daß die Arbeitervereinheit anstatt sich in den Kampf gegen den angeblichen Marxianus zu blamieren, sich querst vergewissern, woher die Feststellungen kommen, die sie angreifen.

### Ein Nachspiel zum Pforzheimer Metallarbeiterstreit.

Ein interessanter Beleidigungsprozeß beschäftigte in letzter Instanz das sächsische Oberlandesgericht. Ende 1910 fand ein Streit zwischen dem Pforzheimer Metallarbeiter statt, zu dem natürlich auch die Nachwaffe Stellung nahm. So brachte am 8. Dezember 1910 die in Leipzig erscheinende Deutsche Goldschmiedezeitung einen Artikel über den Streit, der wegen seiner Unparteilichkeit auch von unserem Pforzheimer Parteizorgan, der Freien Presse, verbreitet mit einem Vorwort und Nachwort, abgedruckt wurde. Kurz darauf wurde an die Pforzheimer Unternehmer ein anonymer Flugblatt bereitgestellt, das den Artikel der sozialdemokratischen Presse wieder gab, jedoch die für die Arbeiter günstigen Stellen im Spiegeldruck hervorholte. Der Artikel war derart gekennzeichnet, daß der Verfasser sofort erfaßt, daß es sich um ein Geistesprodukt des Verlegers der Goldschmiedezeitung, Dr. Kestner in Leipzig, handelt, der nun bei den Arbeitgebern in Pforzheim angezeigt werden sollte. Unterzeichnet war das Flugblatt mit „Wir Pforzheimer Arbeiter“. Es sollte also der Anschein erweckt werden, als ob das Flugblatt von den Pforzheimer Arbeitern ausging. D. vermutete aber mit Recht, daß ihm die Konkurrenz einen Streit gespielt hatte; er war überzeugt, daß das Flugblatt von der Deutschen Goldschmiedezeitung veranlaßt und verbreitet worden war, und ließ Rücksicht hierauf im Pforzheimer Anzeiger ein Interview erscheinen, in dem es u. a. hieß: Die „Goldschmiedezeitung“ verübt zu ihrer Fälligung des anonymen Flugblatts auch noch die öffentliche Meinung in hinterhältiger und saigner Weise irre zu führen. Dieses Verhalten erinnert an den alten Spiegelbund, monach bekanntlich der Dieb! Die Dieb selbst am lautesten ruft: Halte den Dieb! Die Goldschmiedezeitung wollte und beim Pforzheimer Fabrikantentum benutzieren! Unterzeichnet war das Interview mit Wilh. Diebner, Leipzig, Deutsche Goldschmiedezeitung! Beide dieses Interviews, das D. auch in seiner Zeitchrift erscheinen ließ, wurde er vom Verleger Denze, dem Redakteur Rauch, sämtlich von der Goldschmiedezeitung, und einem Vertreter dieser Zeitung, Wolf, wegen Beleidigung verklagt.

Wie derartiges Flugblatt in Pforzheim verdeckt und verbreitet wurde, dem man den Schutz des § 198 gewährte, freigesprochen, nur binärlich des Privatlägers Wolf erfolgte seine Verurteilung zu 150 M. Geldstrafe. Die Verurteilungssumme ermäßigte die Geldstrafe auf 60 M. W. hatte nur zugegeben, das Vater mit den Flugblättern zur Post gegeben zu haben, jedoch bestritten, den Inhalt gekannt zu haben. Das Gegenteil war ihm nicht nachzuweisen. Gegen seine Verurteilung legte D. Revision ein. Er hätte sich zur Abwehr und energischen Juridikation der im Flugblatt aufgestellten Behauptungen berechtigt gehalten, denn es sei der Eindruck erweckt worden, als ob er es entgegen den Fabrikanteninteressen mit den sozialdemokratischen Arbeitern hielte. Sein Rechtsmittel wurde jedoch verworfen. Der Angeklagte habe bei der Abwehr die zulässigen Grenzen überschritten.

### Lohnbewegungen.

Die Oberschlesischen Sandsteinbezirke ersuchen um Fernhaltung des Zusages nach Banzlau.

In Nürnberg droht ein Kampf in der Pinselfabrik zu ausbrechen. Zur Frage kommen circa 1700 Arbeiter, die dem Holzarbeiterverband angehören.

### Die Malerauspeppung im Alsterber.

Es gehen eigentlich keine Handlungen im Lager des Unternehmerverbands vor. In verschiedenen Städten ist plötzlich die Auspeppung aufgehoben worden, weil die Malermeister es endlich seit haben

## Vorschriften ausgemerzt werden.

Sie wünschen den Steinarbeitern, daß sie mit der Herausgabe dieser Schrift ihnen zwei erreichen; denn es ist — das zeigen die Krankheits- und Unfallziffern des märkischen Steinarbeiter-Berufes — eine Pflicht der Menschlichkeit, an das öffentliche Gewissen in dieser sozialen Frage zu appellieren.

## Ausland.

## Zum Süderkreis in Paris.

In Paris sind die Vätergehilfen in den Ausland getreten. Sie haben eine Reihe Forderungen aufgestellt, die schon seit einem Jahr überreicht sind, aber von den Bädermeistern propria ignoriert wurden. Die wichtigsten sind: 48 Franc für eine Arbeitswoche von zehn Tagen, dazu eine Branche von 2 Franc für jeden die normale Zahl von vier übersteigenden Einschlag. Bisher betrug der Gesamtlohn 40 Francs, bevorherer Aufschlag für Semmeln und Kipfel 80 Centimes fürs hundert. Weiter die Aufhebung der Nachtarbeit.

Bemerkenswert ist, daß das Gefüß der Konsumvereine, in ihren Bädereien, in denen die Forderungen bewilligt sind, weiter arbeiten zu können, vom Streikkomitee abgedrängt worden ist. Gegen diesen eigentlich nicht recht verständlichen Standpunkt erheben die Leiter der Konsumvereinbewegung in der humanitäts-scharen Protest. Das Streikkomitee gestaltete lediglich einer Probstgenossenschaft, die Prost für die Streikenden liefern soll, die Weiterarbeit.

Wie gemeldet wird, hat die Polizei große Vorbereitungen getroffen, um die eventuellen Arbeitswogen zu schlagen.

Die bürgerlichen Deputationsbüros verbreiten die einander widersprechenden Nachrichten über die Zahl der Streikenden, so daß es sich authentische Nachrichten abgeworfen müssen.

## Deutsche Gewerkschafter in Brüssel.

Einer Einladung der Brüsseler Gewerkschaftskommission folgend, weilt der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission auf dem Heimweg von seiner Studienreise aus London auch einen Tag in der belgischen Hauptstadt. Die deutschen Gäste besichtigten die dortigen Partei- und Gewerkschaftseinrichtungen, und am Abend fanden sich die Vorstände der Gewerkschaften und Parteidirektoren im Weinen Saal des Maisons du Peuple ein, um ihre deutschen Freunde in herzlicher und brüderlicher Weise zu begrüßen. Der Sekretär der Brüsseler Abteilung, Van Noodloed, wies in seinem Willkommengruß auf die Anregungen und Belehrungen hin, die die belgischen Gewerkschaftsführer seinerseits von ihrem Berliner Besuch mit heimgebracht hatten und die fortwährend die einheimische Gewerkschaftsbewegung im Sinne des modernen centralistischen Gedankens beeinflussen und vorwärts bringen. So hat sich insbesondere auch Brüssel zu dem Centralismusgedanken bekehrt, wo die Zahl der centralistisch Organisierten von 575 im Jahre 1910 auf fast 14 000 angestiegen ist. Auch unsere allgemeine Fortschritte in der Gewerkschaftsbewegung, sagt der Redner (Brüssel 5. 5. 1910 von 5800 auf mehr als 20 000), sind auf die Einwirkungen der deutschen Methode zurückzuführen.

Für die deutsche Delegation sprachen Lind und Brückner, die in wortigen Worten der Bewunderung der deutschen Arbeiterklasse für den siegreichen Generalsieg Ausdruck gaben, der ein Triumph der Kraft und der Disziplin des belgischen Proletariats gewesen sei. Beide Redner feierten das herzliche Empfangnehmen der arbeitenden Nationen, das im Gegensatz zu den zerstörenden kapitalistischen und Kriegsdenkenden Vagabund und Förderung der geistigen und materiellen Kultur für alle zum Ziel hat. Die im französischen überseitigen Neben der Deutschen wurden mit demonstrativem Beifall, daß Betonen des internationalen Verbündungsgedankens mit stürmischen Coaktionen aufgenommen. Der fehlige Teil verließ in nicht minder herzlicher Weise. Die Gefangengruppe des Deutschen Arbeitervereins, dessen Vorstand ebenfalls eingeladen war, brachte deutsche Kampflieder zum Vortrag, zwei Solisten französische Lieder. Mit der Internationalen Schlaf der Abend, der den Delgiers die Erneuerung gab, ihren deutschen Freunden ein kleines von der Gassfreundlichkeit zurückgegeben zu haben, die seinerzeit ihren Führern in Berlin geworden war. Darüber hinaus aber war es eine neuzeitliche Festigung der internationalen Solidarität, die das „kleine Belgien“ mit seinen grüheren Geschwistern vereint.

## Baustock der Straßenbahnen in Amerika.

New York, 13. Mai. In Cincinnati streiken die Straßenbahner. Heftige Kämpfe finden statt mit der Polizei. Der Verkehr ist lahmgelegt. Wagen wurden verbrannt.

## Soziales.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet ihre Jahrestagung diesmal am 20. und 21. Juni in Rostock. Auf der Tagessitzung steht eine Reihe wichtiger Fragen. Dr. Julian Marcks-Ebenhausen ist als Referent für das Thema „Geschlechtskrankheiten und Geburtenproblem“ gewonnen worden. Das Korreferat hat Herr Professor Blaichro übernommen. Herr Professor J. Heller wird über Geschlechtskrankheiten und Eherecht sprechen. Ferner soll ein Referat von Dr. Chogrin über die von der Gesellschaft seinerzeit ins Leben gerufenen sexual-pädagogische Aktion und ihre bisherigen Erfolge eine Diskussion über das weitere Vorgehen der Gesellschaft auf diesem Gebiete einleiten.

## Literatur.

Der Kampf um die Arbeitslosen-Verjährung der Stadt Charlottenburg\* betitelt sich eine 40 Seiten starke Broschüre. Sie ist vom Stadtvorordneten Wilhelm Ritter-Charlottenburg verfaßt und enthält ein reichhaltiges Material für jeden Kommunal- und Sozialpolitiker. Die Broschüre ist zu bezahlen vom Genossen Otto Lemming, Charlottenburg, Pestalozzistraße 18 (Charlottenburger Gewerkschafts-Kommision) zum Preise von 25 Pf. pro Stück.

## Neues aus aller Welt.

## Deutsche Veteransfürsorge.

Eine erschitternde Schilderung über das Ende eines Veterans bringt die Tägliche Allgemeine Zeitung. Sie schreibt vom dem Kriegsteilnehmer:

„Er hatte eins eine Besiegung von ca. 20 Morgen bei Jüterburg. Als Vater hatte er im Jahre 1864 den Krieg gegen Dänemark und den Sturm bei Düppel mitgemacht, 1866 hatte er gegen Preußen tapfer gekämpft und im Feldzug gegen Frankreich hatte er in vielen Schlachten mitkämpft, auch die Belagerung von Paris hatte er bis zum Friedensschluß mitgemacht. Nach dem Kriege wurde er als gesund entlassen, mit 6 Orden und Ehrenzeichen war seine Tapferkeit geschmückt; aber als er älter wurde, fühlte sich allmählich seine Kräfte schwächer ein. Er wurde bettlägerig, und als er fast 80 Jahre alt war, sollte er den Antrag auf eine Beihilfe aus der Veteranspende. Dreimal wurde er abgewiesen. (!!) Da kam der Herr Landrat selbst zu ihm, um sich von seiner Not zu überzeugen. Aber nun erwacht in dem alten Streiter der alte Stolz. Und als der Landrat ihm verschrieb, er solle jetzt für ihn sorgen, da sagt unsrer lieben Sametab: „Herr Landrat, wenn Sie mir das nicht eher geben wollen, muß ich mich nicht mehr!“ Als er das gefragt hatte, drehte er sich im Bett um und sprach kein Wort mehr. Am andern Tage hatte er die Augen für immer geschlossen.“

So geht's im Danne der Finster!

## Elf Jahre unschuldig im Gefängnis.

11. Im Jahre 1902 wurde ein Landarbeiter namens Sardelli in Pisa zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil ihm die Geschworenen für überführbar hielten, seine Geliebte ermordet zu haben. Der Prozeß berührte ausschließlich auf Indizien, und der Gerichtsliste hat nie aufgeführt, seine Unschuld zu beweisen. Jetzt hat man das Gericht ohne

ein eigenartiges Wiederaufnahmeverfahren eine Erhebung über den Fall vorgenommen, die den Beweis der Unschuld des Verurteilten ergeben hat. Da ein Wiederaufnahmeverfahren so unendlich lange dauern würde, daß der ungünstigste Gerichtsliste Zeit haben würde, irgendwo zu sterben, hat die Oberstaatsanwaltschaft ihn der Begnadigung empfohlen. Das königliche Dekret ist bereits unterzeichnet. So kommt der ungünstige Mann, den man um elf Jahre seines Lebens betrogen hat, nur durch einen „Gnadenzug“ zu seinem Recht. Von Entschädigung für das erlittene Unrecht ist natürlich nicht die Rede.

## Ein Pfarrer, der in Betrügereien reißt.

Id. Als ein waher Commiss voyageur des Bezirks hat sich 15 Jahre lang der Pfarrer eines kleinen Dorfes in der Sabina, Monte San Pietro Maria, betätigt. Vor 15 Jahren übernahm der Herr die Pfarrstelle und ließ sich gleich als reicher Mann aus hohem Hause einführen. In der Tat sah man, daß er recht viel Geld ausgab und nach und nach große Wunderwerke aufzustellen. Die Bevölkerung war ihrem Pfarrer nicht wohlgesinnt, da er sich nur selten in der Pfarrkirche aufhielt und fast beständig auf Reisen war. Man wurde bei den Kirchenbehörden vorstellig, um so mehr, als begründete Zweifel über den angeblichen Reichtum des Pfarrers laut wurden. Es kam dann heraus, daß die Reisen des geistlichen Herren auf Bettelselten und Baumwiesen hinausliefen. Der Mann wies sich als Pfarrer aus, schilderte den Sommer und die Zeit seiner Kindheit und ließ sich in reichen Kleidern führen. Man meinte jetzt zu der Ansicht, daß es sich um einen Luxus-Mord handelt, der von einem sadistisch veranlagten Menschen begangen worden ist. Dafür, daß an dem ermordeten Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, liegen auch nach dem Abschluß der mikroskopischen Untersuchungen keine Anhaltspunkte vor. Es konnte nicht einmal festgestellt werden, daß ein solches Verbrechen verübt worden ist.

## Der Knabenmord in Berlin.

Der Mord an dem 12 Jahre alten Schüler Otto Althann ist bisher trotz der umfangreichen Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei noch nicht aufgeklärt worden. Von dem Mörder, den man in homosexuellen Kreisen sucht, fehlt immer noch jede Spur. Man meint jetzt zu der Ansicht, daß es sich um einen Luxus-Mord handelt, der von einem sadistisch veranlagten Menschen begangen worden ist. Dafür, daß an dem ermordeten Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, liegen auch nach dem Abschluß der mikroskopischen Untersuchungen keine Anhaltspunkte vor. Es konnte nicht einmal festgestellt werden, daß ein solches Verbrechen verübt worden ist.

Die erste Spur des Verbrechens wurde bekanntlich dadurch entdeckt, daß in einer Ecke einer Bedürfnisanstalt in Wilmersdorf ein in Papier gehülltes Paket gefunden wurde, in dem die Füße eines jenen bis großjährigen Knaben waren. Abends wurde im Voßdamer Bahnhof wieder ein Paket gefunden. Es enthielt den übrigen Teil der Knabenleiche.

## Fliegerfälle — Fliegerleistungen.

Rosau, 13. Mai. Eulers Doppeldecker Nr. 6, führte v. Sommer mit Passagier v. Blumenthal, beide Offiziere vom 27. Artillerie-Regiment, wollten heute früh 10 Uhr auf der Fahrt von Rosau nach Koblenz infolge böiger Winde 4 Kilometer vor Rosau niedergegangen werden. Dafür, daß an dem ermordeten Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, liegen auch nach dem Abschluß der mikroskopischen Untersuchungen keine Anhaltspunkte vor. Es konnte nicht einmal festgestellt werden, daß ein solches Verbrechen verübt worden ist.

## Koblenz. 13. Mai. Auf dem bliesigen Fleischmarkt entstand heute zwischen den Wühlen Strelzel, die beide Fleischmesser sind, aus geringfügiger Ursache Streit, hierbei ergriß der Jüngste der Brüder, Julius Strelzel, ein langes Fleischmesser und jagte es seinem Bruder in die Brust. Der Tod trat kurz darauf ein. Der Brudermörder wurde verhaftet.

## Wetzgadde.

Dresden. 14. Mai. Der mit seiner Frau in Scheldung liegende Kapellmeister Paul Schmidt ist von seiner Frau gelassen erschossen worden. Die Frau erschoß sich nach der Tat selbst.

## Die Betrugsoffiziere des russischen Generalonkalls.

Petersburg, 13. Mai. Es ist jetzt drücklich festgestellt worden, daß im vorherigen Jahre wegen Unterstechungen und Betrug in Petersburg verhaftete russische Generalonkals Baumagazin aus Frankfurt a. M. an Gehirnerweichung leidet. Er hat seinem Mandat die Summe ihres Kapitals einfach vom Kapital ausgezahlt. Das Ministerium des Auswärtigen hat die von Baumagazin unterschlagenen Summen ersehen und seine Verabsichtung in einer psychiatrischen Klinik angeordnet, was wohl seine Freilassung zur Folge haben wird.

## Vereinskalender für Donnerstag.

Allgemeiner Mietbewohner-Verein Dresden. Abends 8½ Uhr Mitglieder-Versammlung im Saale des Hotels Herzogin Sophie, Ostra-Allee 15b.

## Victoria-Salon, I. Varieté-Theater Dresden.

Der unübertr. Komiker Weinreich mit Ensemble. The Yankees Kids, 5 englische Damen-Schönheiten unter Direktion von Madame Tillier; Kolf Halba, der exzellente Wunder-Manipulator; Bernet-Trio, 1 Dame, 2 Herren, die sensationellen gymnastischen Equilibristen; Carl Bernhard, der erste Humorist der Gegenwart = = Anfang 8 Uhr.

## Sonne und Feiertags:

**2 Vorstellungen**, 4 Uhr (ermäßigte Preise) und 8 Uhr.

## Reiseführer

150 Ausflüge in die Umgebung  
Dresden . . . . . 2.—  
Möhner Wald u. Bayrischer Wald . . . . . 2.50

Erzgebirge, Vogtland, Nordböhmen . . . . . 2.80  
Böhmisches Mittelgebirge . . . . . 1.60

Hessen- und Isergebirge . . . . . 1.80  
Lausitzer u. Jeschkengebirge . . . . . 1.25

Dresden u. Sächs. Schweiz,  
große Ausgabe . . . . . 2.—

Dresden Umgebung (180 Ausflüge) . . . . . 1.80  
Sächs.-Böh. Schweiz, gr. Ausgabe . . . . . 1.50

Sächs.-Böh. Schweiz, gro. Ausgabe . . . . . 1.80  
do. auf Reitwand . . . . . 2.50

Dresdner Heide . . . . . 1.—  
do. auf Reitwand . . . . . 1.75

Nordböhmen u. Böh.-Sächs. Schweiz . . . . . 1.—

Dresden Umgebung mit Stadtplan . . . . . 1.—

Sächs. Schweiz, fl. Ausgabe . . . . . 75

Nordböhmen in Böh.-Sächs. . . . . 1.—

Schwarzwald . . . . . 2.50

Kreisgebirge . . . . . 1.50

Kreis . . . . . 1.—

zu begleiten durch die

**Volksbuchhandlung**, Dresden, Zwingerstraße 14

## Routenführer

Sächs.-Böh. Schweiz . . . . . 1.50  
Nördliches Deutsch.-Böhmen . . . . . 2.—

Dresden Umgebung . . . . . 2.—

Das östliche Erzgebirge . . . . . 2.—

Das westliche Erzgebirge . . . . . 2.—

Jeschken- und Isergebirge . . . . . 2.—

## Reisekarten

Umgebung Dresden . . . . . 1.20

Riesengebirge . . . . . 1.—

Lausitzer u. Jeschkengebirge . . . . . 50

Isergebirge . . . . . 1.—

Sächs. Schweiz, gr. Ausgabe . . . . . 55

do. auf Reitwand . . . . . 50

Quedlinburg, große Ausgabe . . . . . 80

do. auf Reitwand . . . . . 80

Dresdner Heide . . . . . 1.—

do. auf Reitwand . . . . . 1.75

Dresden Umgebung . . . . . 75

do. auf Reitwand . . . . . 1.50

Sächs. Schweiz, fl. Ausgabe . . . . . 75

do. auf Reitwand . . . . . 1.50

Nordböhmen . . . . . 75

do. auf Reitwand . . . . . 1.50

Kreisgebirge . . . . . 75

do. auf Reitwand . . . . . 1.50

zu begleiten durch die

**Volksbuchhandlung**, Dresden, Zwingerstraße 14

## Berlag Raden &amp; Comp., Dresden

Zwingerstraße 12/14.

## Soeben erschienen:

## Die Landgemeindeordnung

Ein Führer durch die Gemeindegelehrte Sachsen

100 Seiten Rücktitel.

Preis Broschiert 1.25 M.



